

**St. Peters Bote,**  
 die älteste deutsche katholische Zeitung  
 in Saskatchewan, erscheint jeden Donnerstag in  
 Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
 zahlung:  
 In Canada, per Jahrgang \$2.00  
 In den Staaten u. Ausland, \$2.50  
 Einzeln Nummern 10 Cents.  
 Anzeigen werden berechnet zu  
 1000 Teller pro Zoll einseitig für die  
 erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für  
 nachfolgende Einrückungen.  
 Spaltenanzeigen werden zu 20 Cents pro  
 Zeile wöchentlich berechnet.  
 Werbeführer werden zu \$2.00  
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00  
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
 großen Aufträgen gewährt.  
 Jede nach Ansicht der Herausgeber  
 für eine christliche katholische Familien-  
 zeitung unpassende Anzeige wird unbe-  
 dingt zurückgewiesen.  
 Wenn adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Münster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. h. + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. h. + Erzbischofs Langens von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

18. Jahrgang, No. 25. Münster, Sask., Donnerstag den 4. August 1921. Fortlaufende No. 909.

**St. Peters Bote,**  
 the oldest Catholic newspaper in  
 Saskatchewan, is published every  
 Thursday at Münster, Sask. It is  
 an excellent advertising medium.  
 SUBSCRIPTIONS:  
 \$2.00 per year, payable in advance,  
 \$2.50 to the United States and abroad.  
 Single numbers 10 cents.  
 ADVERTISING RATES:  
 Transient advertising \$1.00 per inch  
 for first insertion, 50 cents per inch  
 for subsequent insertions. Reading  
 Notices 20 cents per count line.  
 Display advertising \$2.00 per inch  
 for 4 insertions, \$20.00 per inch for  
 one year. Discount given on large  
 contracts. Legal Notices 12 cts. per  
 agate line 1st insertion, 8 cts. later.  
 No advertisement admitted at any  
 price, which the publishers consider  
 unsuited to a Catholic family paper.  
 Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Münster, Sask., Canada.

## Vom Ausland.

Paris. Frankreich wurde von Großbritannien davor gewarnt, Truppen nach dem Plebiszitgebiet Schlesiens zu senden, weil es sich um eine internationale Frage handle, und Frankreich nicht ohne Erlaubnis des Obersten Rates handeln könne. Frankreichs Antwort auf diese Warnung war, Marschall Foch zu beauftragen, den Abgang der ersten Division nach Oberschlesien zu beschleunigen. Mehrere Abteilungen derselben, mit Maschinengewehren und Flugzeugen, bereits unterwegs. Daß die Spaltung in der Entente sich zu einem großen Risse erweitert hat, beweist die Thronrede Königs Fejzal, der am 22. Juli als Herrscher Mesopotamiens gekrönt wurde, wobei britische Truppen eine große Rolle spielten. Fejzal gab seinen Untertanen die Versicherung, daß er die Franzosen aus Syrien vertreiben und das Land, das die Franzosen geraubt hätten, den Arabern zurückgeben werde. Als die Rede des neuen Monarchen in Paris bekannt wurde, steigerte sich die Entrüstung der Franzosen über die anmaßenden Methoden der Engländer, die Fejzal zum König von Mesopotamien für Oel- und andere Konzessionen gemacht haben trotz des Einwandes der französischen Regierung, deren bitterer Feind Fejzal ist. Die Mitglieder des Obersten Rates sind höchst beunruhigt, seit England das Ultimatum bezüglich Sendung von Truppen nach Oberschlesien sandte und Frankreich eine abweisende Antwort gab. Die Antwort lautete: Wir haben 12,000 Soldaten in Oberschlesien und müssen sie schützen. Unsere Division geht ab, wie angeordnet. „Dies ist der endgültige Bruch“, erklärte ein neutraler Diplomat. Die kommunistischen Zeitungen Europas fahren fort zu behaupten, daß die französischen Truppen, die nach Oberschlesien geschickt werden, für eine Offensive gegen die Sowjets, die Polen und Rumänien ins Werk setzen sollen, bestimmt sind. Die Franzosen bestritten dies, geben aber zu, daß sie Polen und Rumänien mit Waffen für „Verteidigungszwecke“ versorgen.  
 Da Deutschland sich geweigert hat, französischen Verhaftungen für Oberschlesien den Durchgang durch deutsches Gebiet zu gestatten, traf die französische Regierung Anstalten, die erste Division auf dem Seewege über Antwerpen und Danzig zu befördern. Diplomaten erklären, dies würde eine Verletzung des Vertrages von Versailles sein, der den Alliierten gleiche Rechte in Oberschlesien bis zur Entscheidung über das Plebiszit gibt. Die Sendung französischer Truppen werde den lange drohenden Bruch zwischen England und Frankreich herbeiführen, die Entente auflösen und Frankreich allein stehend lassen, abgeben von Polen und Rumänien, mit welchen Ländern Frankreich geheime militärische Bündnisse hat, die ihm das militärische Übergewicht in Europa sichern. Eine verhängnisvolle Stille umgibt die Lage. Es wird prophezeit, daß die nächste Sitzung des Kabinetts die bedeutendste seit Juli 1914 sein wird, und daß Entscheidungen getroffen werden mögen die eine neue Katastrophe herbei-

führen mögen, die in Oberschlesien ihren Anfang haben werde. Es herrscht die Stimmung, daß die Lage die schlimmsten Befürchtungen rechtfertigt. Während der ganzen Krisis, in der es sich wiederum um „Krieg oder Frieden“ handelt, haben die Völker Europas kein Wort in der Angelegenheit zu sagen gehabt. Der Frieden der Welt ruht wiederum in den Händen einiger weniger Geldkönige. Europa befindet sich am Rande eines Abgrunds, weil die französischen Stahlmagnaten und die britischen Bankiers um die Kontrolle der ober-schlesischen Gruben ringen. Frankreich wünscht, daß Polen die Grubengebiete erhalte, weil eine Gruppe Industrieller, die nach Deutschlands Mineralagertracht, Frankreichs Politik leitet. England tritt für Deutschland ein, weil Londoner Bankiers an deutschen Interessen, denen die Bergwerke gehören, schwer beteiligt sind.  
 Wien. Nach Mitteilungen der statistischen Zentralkommission ist die Zahl der Bevölkerung vom Jahre 1910 bis zum 31. Januar 1921 um fast 10 Prozent zurückgegangen. Der Rückgang in der Zahl der Geburten betrug nicht weniger als 130,000. Es zeigt sich aber eine geringe Besserung. Die Teuerung, die in's Angeberliche gestiegen ist, hat sich in den letzten Wochen stabilisiert und manche Waren sind sogar gefallen. Neben dem Rückgang der Kartoffelpreise wird für die nächste Zeit auch eine Herabsetzung der Zuckerpriese erwartet. Im Ernährungsdiens ist keine wesentliche Verschlechterung eingetreten, dennoch ist Optimismus durchaus nicht am Platz. Weiter wird mitgeteilt, daß die Zahl der Schüler an den Wiener städtischen Schulen von 240,000 im Jahre 1914 auf rund 180,000 im Jahre 1921 gefallen ist, ein Ausfall eines vollen Viertels der Schüler innerhalb sieben Jahren.  
 Berlin. Hugo Stinnes, der bekannte deutsche Großkapitalist, ist auf einer Automobilsfahrt in der Nachbarschaft von Wiesbaden verunglückt. Der Motorwagen schlug auf schneller Fahrt um und Stinnes trug eine Schirmerhütterung sowie schwere Rückenwunden an der Stirn davon.  
 London. Nach amtlicher Ankündigung verammelt sich der oberste Rat des Völkerbundes am 4. August in Paris. Die Sitzung soll kurz werden, nur die ober-schlesische Frage behandeln. Großbritannien vertreten Marquis Curzon, Staatssekretär des Auswärtigen, und A. J. Balfour, Lordpräsident des Rats, da Premierminister Lloyd George London schwerlich verlassen kann. Die britischen Fachmänner, die die schlesische Frage vor Zusammenritt des Rats prüfen, sind bereits nach Paris gereist.  
 Asuncion, Paraguay. Es wird erwartet, daß Paraguay die Heimat vieler Mennoniten aus den Ver. Staaten, Canada und anderen Teilen der Welt wird als Resultat der von der Deputiertenkammer angenommenen Gesetzesvorlage, durch die Konzessionen von 5,000 Quadratkilometern für Landkolonisation in Paraguay und Chaco gewährt werden. Die Vorlage, die den Senat bereits passiert hatte, gestiftet der Sekte Befreiung von Militärdienst zu. Die Mennoniten erhalten

auch das Privilegium der freien Ausübung ihrer Religion. Sie werden eine Trivium-Schule haben und können Schulen errichten, in denen die deutsche Sprache gelehrt wird. Sie können für den Zeitraum von zehn Jahren landwirtschaftliche Geräte kostenfrei importieren. Innerhalb der Kolonie sind alkoholfreie Getränke verboten. Delegaten der Mennoniten, die sich um die Konzessionen bewarben, teilte Präsident Gondra mit, daß sich vier- bis fünftausend Mennoniten vorbereiteten, aus den Ver. Staaten, Canada und Australien nach Paraguay auszuwandern, nachdem die Vorlage Gesetz geworden. Der Präsident empfahl die Bewilligung der Konzessionen, die helfen werden, das Problem der Bevölkerung weiter Strecken unbewohnter produktiver Gebiete zu lösen.  
 Die Konferenzen zwischen Lloyd George und den Vertretern Irlands sind jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Lloyd George hat dem Präsidenten der irischen Republik, Canon de Valera, bestimmte Vorschläge als Basis einer Verständigung unterbreitet, die wichtige Zugeständnisse enthalten sollen. Die irischen Führer sind jetzt in Dublin zur Beratung versammelt. Ob sie die Vorschläge annehmbar finden werden, geht aus den bis jetzt vorliegenden Meldungen nicht hervor. Das offizielle Organ der Sinn Feiners, „The Irish Bulletin“, erklärt, daß sich Irland nur mit vollständiger nationaler Unabhängigkeit zufrieden geben werde, und das stimmt nicht, als ob der Friede unmittelbar vor der Tür stünde. In London aber scheint man trotz allem mit einer Lösung zu rechnen. Man ist dort, wie es scheint, zu Zugeständnissen bereit, als man vor wenigen Monaten nicht im Traum gedacht hätte. Die britische Politik strebt mit aller Macht nach einer Vertiefung der britischen und amerikanischen Interessen, und man weiß zur Genüge, daß sich in Amerika ein mächtiger Widerstand gegen derartige Pläne geltend machen wird, solange die irische Frage keine Lösung gefunden hat. Lloyd George wird darum bis zum Neujahr eilen, um wenigstens den Schein ephemerer Willens zu wahren und die Verantwortung für einen Mißerfolg den Iren aufbürden zu können.

## Vom Katholikentage der St. Josephs Kolonie zu Revenue, Sask., am 28. Juli 1921

### Die Volksschule

Hochansehnliche Versammlung! Die Schulfrage, der Kampf um die Schule, näherhin die Volksschule, ist in der ganzen zivilisierten Welt im Vordergrund der öffentlichen Erörterungen. Es wird daher allgemein als selbstverständlich erachtet, daß auch die Besprechung dieser Frage auf die Tagesordnung dieses Katholikentages zu legen sei.  
 Meine Herren! Die Schule ist eine Einrichtung von höchster Bedeutung, für den Einzelnen wie für das Ganze; für die Familie wie für die Gemeinde; für den Staat wie für die Kirche. Daher ruht auch das hohe Interesse, das der Entwicklung der Schule allseitig entgegengebracht wird, sowohl von denen, die mit uns verlangen, daß alle privaten und öffentlichen Verhältnisse durchdrungen seien vom Geiste des Christentums, als auch von jenen, deren einziges und letztes Ziel die Befreiung und Vernichtung der christlichen Gesellschaftsordnung ist. Und mit Recht. Wer die Schule hat, hat die Zukunft. Was in die zarten Kinderherzen gelegt wird, das leuchtet und blüht, und bringt Früchte, je nachdem der Same gut oder schlecht ist, zum Heile oder zum Verderben. Wie die Aesop, so die Gente. Teeshalt ruht uns der unvergängliche Zentrumstücker Wohlthätigkeit zu: „Rettet die Schule, sonst ist alles verloren“. Nicht oft genug kann auch an das tieferste Wort erinnert werden, das unter selbiger hl. Vater Leo XIII. im Jahre 1887 gesprochen hat: „Die Schule ist das Schlachtfeld, auf dem entschieden werden muß, ob die menschliche Gesellschaft ihren christlichen Charakter beibehalten soll oder nicht. Innerhalb dieser Gesellschaft im Ganzen kann das Christentum nicht aussterben; denn Christus hat es der Kirche verheißt, daß er bei ihr sein werde, bis zum Ende der Zeiten. Aber, wenn ein besonderer Teil dieser Gesellschaft es verliert, christliche Schulen zu gründen und zu unterhalten, so ist die Folge, daß dieser Teil vom Christentum abfällt. Die Schulfrage ist daher für das Christentum in einem besonderen Teil der menschlichen Gesellschaft eine Frage auf Leben und Tod.“ Sowohl Leo XIII. Nicht vergessen möchte ich auch das Wort, welches der große soziale Bischof Emmanuel von Ketteler über die Schulfrage gesprochen hat: „In den wichtigsten Fragen der Zeit gehört gewiß die Schulfrage“, sagt er. „Sie greift tief und nachhaltig in jede Familie ein. Denn es handelt sich dabei um mehr noch, als um das vererbte Eigentum der Familie; es handelt sich um ihr Liebestes und Teuerstes, um ihre Kinder. Es handelt sich darum, ob diese nach dem Geist des Christentums wohl erzogen und unterrichtet, oder ob sie verzogen und verderben werden sollen für Zeit und Ewigkeit.“ — In, meine Herren, in dieser Frage scheiden sich die Geister. In letzter Instanz handelt es sich hier nicht um katholisch oder protestantisch, sondern um christlich oder atheistisch; hier positives Christentum, dort die gottentfremdete, moderne Weltanschauung. — Nach diesen einleitenden Worten lassen Sie uns der Frage näher treten, welches

### Die höchste und vornehmste Aufgabe der Schule

ist. — Ich sage, die höchste und vornehmste Aufgabe der Schule ist, die Kinder sittlich-religiös zu erziehen. Also ist der Zweck der Volksschule in erster Linie die Erziehung, welche höher steht als der Unterricht. Dieses ist ein Punkt, über den sich nicht alle Leute einig genug sind. Wenn man von Schule redet, denkt man zumeist an Unterrichten und Lernen. Gewiß muß der Erziehung die Aufgabe der Schule sein. Aber, es gibt nicht deren einzige, noch auch deren höchste Aufgabe. Ihre Kinder zu erziehen, und zu unterrichten, ist an erster Stelle Aufgabe der Eltern. Da es indes den Eltern in der Regel wegen der vielen Arbeiten und wegen sonstiger Gründe nicht möglich ist, ihren Kindern einen ausreichenden, geistlichen Unterricht zu geben, so senden sie ihre Kinder in eine Schule, damit diese im Geiste der Eltern die Kinder weiter erziehe und unterrichte. Die Schule ergänzt und vervollständigt daher die Erziehung im Elternhause. Es ist also ungenügend, und eine Schule erfüllt ihre Aufgabe nicht, wenn sie den Schwerpunkt auf den Unterricht legt. Es ist dieses ähnlich, wie wenn ein Vater seinem Sohn eine Summe Geld hinterläßt und er nicht darauf geachtet hat, daß der Sohn den Wert und den Gebrauch des Geldes schätzen lernte. Die Erziehung lehrt, daß dem Sohne dieses Geld nicht zum Segen, sondern zum Fluche gereicht, und es wäre besser für ihn gewesen, wenn er dieses Erbe nicht erhalten hätte. Ähnlich ist es mit den Kenntnissen, die ohne deren rechte Verwendung nicht zum Heile führen. Aller Unterricht in der Schule erhält seinen höchsten Wert dadurch, daß er zur Erziehung führt. Jede ordentliche Schule wird mit Fleiß und Eifer dahin streben, daß das vorgesehene Lehrziel erreicht wird; aber sie wird ihre höchste Aufgabe nicht in das erreichte Lehrziel, sondern in die sittlich-religiöse Erziehung legen. „Lud prodest“ frag sich der hl. Bernhard bei allen seinen Unternehmungen. Na, was nützt es unsern Kindern, wenn sie aufgefächert, wenn ihre Köpfe vollgeproppelt sind mit allen möglichen Kenntnissen, wenn sie diese zum Verderben für Familie, Gemeinde, Staat und Kirche ausnutzen? Was nützt ihnen dieser Ballast, wenn ihnen nicht durch die Erziehung gelegt wurde, daß sie diese Kenntnisse zu ihrem eigenen zeitlichen Wohle, zum Wohle der gesamten menschlichen Gesellschaft, und dazu benutzen müssen, um ihr ewiges Ziel zu erreichen? Wo muß die Schule an erster Stelle Herz und Gemüt des Kindes bilden, damit sie uns brave Männer und Frauen heranbildet. Unterricht und Erziehung müssen miteinander in harmonischem Einklange stehen und sich ihrem Werte nach unterordnen.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

## Volkverein deutsch-katholischer Katholiken

### Offizielle Mitteilungen

Freitag den 26. Juli tagte eine Versammlung des Allgemeinen Vorstandes des V. D. C. K. in Pfarrhause in Allan, Sask. Der hochw. P. Schwerts, S.M.L., Vertreter der Gemeinde, bewillkommte die Gäste in feiner ihm eigenen lebenswürdigen Weise. Anwesend waren: Der hochw. h. Abt Michael Ett als Generalleiter des Volkvereins; P. Theodor Schwerts, S.M.L., Direktor der St. Josephs Kolonie; P. Josef, S.M.L., Direktor der St. Peters Kolonie; Herr A. Wolter, Vertreter des Regina Distriktes; außerdem waren die außerordentlichen Vorstandsmitglieder Herr Sailer von Humboldt, Dr. Albert von Hoque und A. Hud von Wrbank erschienen.  
 Die Versammlung wurde mit Gebet durch den hochw. P. Josef, S.M.L., als Vorsitzender eröffnet. Sodann wurde beschlossen, den hochw. P. Habets, S.M.L., und Herrn A. Hies von St. Gregor als Berater ohne Stimmrecht an der Versammlung teilnehmen zu lassen.  
 Als nächster Punkt werden die Besprechungen und Beschlüsse dieser Versammlung im allgemeinen geheim gehalten; jedoch sollen einige Beschlüsse zur Kenntnis der Mitglieder der einzelnen Ortsgruppen gebracht und in den beiden Zeitungen „St. Peters Bote“ und „Courier“ veröffentlicht werden:  
 1. Herr Andreas Hies, h., von St. Gregor ging als General-Schatmeister des V. D. C. K. aus der Wahl hervor. Es wurde ihm ein Salär von 25.00 pro Vereinsjahr gewährt, er mag jedoch eine Kontantin im Betrag von 1000.00 stellen. Als Vermögensgut der Vereinsgelder wurde die Paul & Puchelaga benannt. Ferner wurden als Beamten die Herren W. A. Hergarten von Bruno, A. A. Sailer von Humboldt und G. H. Manning von Wrbank gewählt.  
 2. In Bezug auf die Resolution No. 7 des Delegatentages in Regina wurde folgender Beschluß gefaßt: Da der Vorstand in der Vergangenheit nicht die Mittel und Wege haben kann, um die Frage von so großer Bedeutung zur allgemeinen Aufmerksamkeit zu lenken, so ist es beschlossen, daß die zukünftige Entscheidung dieser Frage der nächsten Delegatensammlung nochmals vorgelegt werde. Die Distrikte und Ortsgruppen, welche in ihrem Gebiet unter Aufsicht dieser Resolution bereits begonnen und vorangeht sind, sollen gebeten werden, von weiteren Schritten abzulassen.  
 3. Als Vertreter der 200 M. K., die der V. D. C. K. als Delegation in der Weltlichen Arbeiter-Association teilnehmend hat, soll P. Habets, S.M.L., in der Verhandlung der Aktionäre für die Kolonisation fungieren.  
 4. Es sei beschlossen, daß die Generalleitung gebeten werde, von den Distriktsleitern die Namen und Adressen kath. Lehrer und Schulsekretäre einzuholen, um die Gründung eines kath. Stellenvermittlungsbüros im V. D. C. K. Lehrer und sich mit dem hochw. P. Jan in Saskatoon gegründeten Association in Verbindung zu setzen.  
 5. Ein Komitee bestehend aus den Herren Hud, Sailer und Hies wurde beauftragt, die Grain Grower Frage näher zu studieren.

### Offizielle Mitteilung!

#### An die Sekretäre der Ortsgruppen des V. D. C. K.

Da der hochw. P. Marcellus krankheitshalber längere Zeit abwesend sein wird, so erinne ich hiermit Herrn W. F. Hergarten von Bruno als seinen Stellvertreter und erlaube die Sekretäre der Ortsgruppen die Korrespondenzen an ihn zu richten. Auch möchte ich bei dieser Gelegenheit die Distriktsdirektoren bitten, doch ihre Delegatentage oder Katholikentage in ihrem Distrikte abzuhalten, die an sich einnehmend viel zur Belebung des Vereins und der katholischen Sache im allgemeinen beitragen. Einige der Direktoren haben dieses schon getan und gute Erfolge erzielt, wie aus den Berichten zu erleben ist.  
 Die Generallitung.

# Die rote Maske

(28. Fortsetzung)

„Versucht mich, Monseigneur.“  
 „Ich werde nicht,“ sagte er mit einem Lächeln. „Aber ich werde Sie mit Euch nicht von der Seite lassen. Ich werde Sie beobachten.“  
 „Ich habe kein Versteck mehr.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“

„Ich habe keine andere als die Güte Eurer Eminenz. Ich könnte mich in den Händen Eurer Eminenz nicht erlauben.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“

„Ich habe keine andere als die Güte Eurer Eminenz. Ich könnte mich in den Händen Eurer Eminenz nicht erlauben.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“

„Ich habe keine andere als die Güte Eurer Eminenz. Ich könnte mich in den Händen Eurer Eminenz nicht erlauben.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“

## CAMPION COLLEGE

### REGINA

WILL RE-OPEN OCT. 1st  
IN THE NEW BUILDING

SPECIAL ATTENTION  
GIVEN TO GERMAN.

For prospectus apply to  
Rev. T. J. MacMahon, S. J.

### St. Josephs Privat Pensionats-Schule

Unter Leitung der Karmeliten-Schwestern, Stockholm, East.

Im Jahre 1916 gegründet mit Unterstützung Sr. Graden des Erzbischofs Mathieu von Regina, haben wir diese Anstalt geleitet im Interesse der bestmöglichen Erziehung der katholischen Jugend dieses Landes. Als eine neuangeordnete Kommunität bedürfen wir sehr der Hilfe. Wir brauchen junge Mädchen mit gutem Willen und Selbstverleugnung. Wer ist gewillt, sich uns anzuschließen? Schüler aus guter Familie, welche sich dem religiösen Leben widmen und sich der Erziehung der Jugend in den Missionen hingeben wollen, sind freundlichst gebeten, ihr diesbezügliches Gesuch zu richten an:

Rev. Mother Superior, St. Josephs Convent, STOCKHOLM, SASK.

Sie finden bei uns:

## Die Beste Bedienung

## Das Beste in Qualität

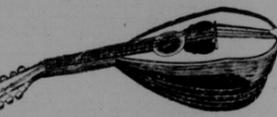
Machen Sie einen Versuch!

Sie dürfen fest überzeugt sein, daß unsere Qualität Eisenwaren Sie zufriedenstellen. Es nimmt zwei, um Geschäfte zu machen. Darum kommt zu uns, wo Kunden wie gute Freunde behandelt werden und ihnen alle Höflichkeit erwiesen wird.

## SCHOENAU BROS. & CO.

Main Street Stets zu Ihren Diensten! HUMBOLDT, SASK.

## Musik-Instrumente



Violinen	von \$6.00 bis \$25.00
Mandolinen	von 6.00 bis 15.00
Gitarren	von 7.00 bis 16.00
Accordeons	von 7.00 bis 30.00
Harmonikas	von 50c bis 2.00
Phonographen	von 15.50 bis 300.00
Pianos und kleine Instrumente aller Art.	

Wenn Sie ein Phonograph oder Player Piano besitzen, lassen Sie uns Ihren Namen auf unsere monatl. Post-Liste eintragen. Sie erhalten dann jeden Monat die neuesten Veröffentlichungen.

**M. I. MEYERS Jewelry and Music Store HUMBOLDT**

Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung!

## SOMMER TOURIST RATEN

NACH

### VANCOUVER, VICTORIA

und anderen Punkten der Pazifischen Kueste

Fahrt durchs  
Canadische Felsengebirge

Routen-Auswahl  
zu Land oder zu Wasser  
oder die  
Hinfahrt und Rückfahrt

### RUNDREISE KARTEN

von folgenden Punkten  
Westliches ONTARIO, MANITOBA, SASK-  
ATCHEWAN und allen Stationen (CALGARY  
und EDMONTON eingeschlossen) in ALBERTA.  
(via LOOMA, C. N., via TOPIELD, G. T. P.)

Fahrkarten-Verkauf  
vom 1. JUNI bis 30. SEPT. 1921 (inclusive)  
Fahr-Unterbrechung wird gestattet.  
Rückfahrtdauer bis October 31, 1921

Seht JASPER PARK und MOUNT ROBSON

Vollständige Auskunft  
bezüglich Fahrpreisen, reservierten Plaetzen etc., durch die Agenten.

## Canadian National Railways

„Ich habe keine andere als die Güte Eurer Eminenz. Ich könnte mich in den Händen Eurer Eminenz nicht erlauben.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“

„Ich habe keine andere als die Güte Eurer Eminenz. Ich könnte mich in den Händen Eurer Eminenz nicht erlauben.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“

„Ich habe keine andere als die Güte Eurer Eminenz. Ich könnte mich in den Händen Eurer Eminenz nicht erlauben.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“

„Ich habe keine andere als die Güte Eurer Eminenz. Ich könnte mich in den Händen Eurer Eminenz nicht erlauben.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“  
 „Aber Sie haben die Freiheit.“

Nachdem diese wenigen Worte gewechselt worden, festen die Mönche die Pauer sich wieder in Marsch und kehrten sich von nun an den Augenblick ist unsere Wanderung eine ganz eigentümlich glückliche geworden. Man sollte glauben, der von mir längs des Weges gependete Regen sei auf uns selbst zurückgefallen. Nun gibt es, das Welt mit eben so viel Glück zu beenden, wie wir es begonnen haben. Wenn die Witterung, die man mir gemacht, richtig ist, so ist der Wald, in welchem wir jetzt hineintreten werden, von den feinsten Tropfen nicht befeuchtet. Das Lager dehnt sich zur Länge von Lille-Breuz bis nach Monmerat bei S. Le-Zaulnier hin. Ich beginne zu hoffen, daß Alles so ablaufen wird, wie ich es wünsche.

Die beiden Mönche schritten in der Wald hinein und durch denselben hindurch, ohne einer See zu begegnen. Bei dem Fortschreiten sah ich vor sich einen ungeheuren freien Raum, der sich bis an die Mauern des Schlosses Brette ans hinzog und nur durch einen zweiten Wald von geringem Umfange durchschnitten ward.

Die Sonne war soeben am Horizont hinter einem dichten Dunstvorhang verschwunden, den sie blutrot färbte.

Die Dämmerung begann.

In diesem Augenblicke schluges auf dem Thurm der Citadelle um Uhr. Unmittelbar nach dem letzten Glockenschlage war auf den Wällen eine große Bewegung zu bemerken. Man hörte Trommeln werbeln und Trompeten schmettern, und die bis jetzt harrige, schone Jugend hob sich empor.

„O!“ rief der alte Mönch, das ist ich mal! Wir kommen zu spät.“

„Was wollen wir nun thun?“

„Gehen wir immer weiter.“

Und er trat den offenen Raum, der sich zwischen dem Walde und dem Schloß hinzog und auf der rechten Seite durch den zweiten kleinen Wald durchschnitten ward, von welchem wir soeben sprachen.

Die Ebene war einan und verlassenen. In der Ferne sah man die ersten Zelte des französischen Lagers.

Auf den Wällen gingen die Schildwachen hin und her, und einige mühsame Soldaten standen auf den Sockeln und schauten ins Weite hinaus.

Der alte Mönch lenkte mit gerührtem Herzen und wankenderen Schritten, als er die tiefe Verehrung und die ehrerbietigen Rundgebungen bemerkte, womit die alten Dorfbewohner diese seltsame Komödie aufnahmen.

Das Dorf Condamine wurde durchschritten, ohne daß außer den rechts und links ausgebreiteten Segnungen sich etwas Anderes ereignet hätte.

Die Mönche erreichten sehr bald die Grenze der Franke-Gomte und der französischen Straße und folgten derselben einige Zeit lang, nur durch die vollkommene Dunkelheit geleitet, welche der alte Mönch zu haben schien, denn kein gebahnter Fußsteig bot sich ihnen dar und sie durchschritten eine unermeßliche jumpfige Ebene, die auf einander keine anderen Grenzen hatte als den Horizont, und deren Oberfläche aus einem dicken, klebrigen Muth bestand, in welchem die Wanderer fortwährend bis an die Knöchel versanken, so daß sie nun, wenn auch nur langsam vorwärts zu kommen, eines ungeheuren Kraftaufwandes bedurften.

„Welch eine abscheuliche Gegend!“ rief plötzlich der junge Mann.

„Das Gebirge ist auch tiefer, nicht wahr?“ fragte der alte Mönch.

„Allerdings.“

„Und Ihr hat hundertmal Recht. Das Gebirge ist kalt und fahl. Der Felsen scheint dort unaufhörlich die Erde zu verzehren und unfruchtbar zu machen, wenigstens aber befeigt er die rauhe Erhabenheit, welche das Auge entzückt und die Seele erregt. Die Luft, welche man dort atmet, ist rein. Man lebt dort arbeitslos, aber man lebt kräftig. Die Weine sind fruchtbar, aber zum Tode langweilig und einödnig. Ihre fruchtbarsten Ebenen bergen giftige Stimpfe. Das bleiche Gesicht des Fiebers macht unaufhörlich am Lager seiner schwachen kranken Bewohner.“

In diesem Augenblicke stieß der junge Mann einen Ausruf des Jörnens aus und ließ einen Fluch darauf folgen, der mit seinem kornen Gewande durchaus nicht harmonierte.

Er war nämlich bis über die Knie in den Morast eingesenken und bedurfte der Hilfe des alten Mannes, um sich wieder frei zu machen.

„Aber“, fragte er dann, „gibt es denn in diesem Höllelande nicht eine einzige Straße?“

„Es gibt deren sehr wenig und wir meiden sie sorgfältig. Die französische Armee lagert hier ganz in der Nähe, bald werden wir am Ziele sein. Vorwärts, vorwärts! Die Zeit drängt.“

Der junge Mann stieß einen unwillkürlichen Seufzer aus und begann wieder hellenmützig gegen den Morast zu kämpfen, während sein Begleiter ihm voranschritt.

Es dauerte nicht lange, so erreichten sie eine kleine Anhöhe, welche sie erröten. Der schwarze Schatten eines Thurmes, welcher andere Gebäude von imponantem Umfange überragte, schien nun plötzlich aus der Ebene emporzutreten, und ward durch den Nebel hindurch jenseits eines Waldes von mächtigem Umfange am Horizonte sichtbar.

„Was ist das!“ fragte der junge Mönch.

„Das ist Blettern.“

„Und wann werden wir dort sein?“

„In einer Stunde. Bis dahin

ganz eigentümlich glücklich geworden. Man sollte glauben, der von mir längs des Weges gependete Regen sei auf uns selbst zurückgefallen. Nun gibt es, das Welt mit eben so viel Glück zu beenden, wie wir es begonnen haben. Wenn die Witterung, die man mir gemacht, richtig ist, so ist der Wald, in welchem wir jetzt hineintreten werden, von den feinsten Tropfen nicht befeuchtet. Das Lager dehnt sich zur Länge von Lille-Breuz bis nach Monmerat bei S. Le-Zaulnier hin. Ich beginne zu hoffen, daß Alles so ablaufen wird, wie ich es wünsche.

Die beiden Mönche schritten in der Wald hinein und durch denselben hindurch, ohne einer See zu begegnen. Bei dem Fortschreiten sah ich vor sich einen ungeheuren freien Raum, der sich bis an die Mauern des Schlosses Brette ans hinzog und nur durch einen zweiten Wald von geringem Umfange durchschnitten ward.

Die Sonne war soeben am Horizont hinter einem dichten Dunstvorhang verschwunden, den sie blutrot färbte.

Die Dämmerung begann.

In diesem Augenblicke schluges auf dem Thurm der Citadelle um Uhr. Unmittelbar nach dem letzten Glockenschlage war auf den Wällen eine große Bewegung zu bemerken. Man hörte Trommeln werbeln und Trompeten schmettern, und die bis jetzt harrige, schone Jugend hob sich empor.

„O!“ rief der alte Mönch, das ist ich mal! Wir kommen zu spät.“

„Was wollen wir nun thun?“

„Gehen wir immer weiter.“

Und er trat den offenen Raum, der sich zwischen dem Walde und dem Schloß hinzog und auf der rechten Seite durch den zweiten kleinen Wald durchschnitten ward, von welchem wir soeben sprachen.

Die Ebene war einan und verlassenen. In der Ferne sah man die ersten Zelte des französischen Lagers.

Auf den Wällen gingen die Schildwachen hin und her, und einige mühsame Soldaten standen auf den Sockeln und schauten ins Weite hinaus.

Der alte Mönch lenkte mit gerührtem Herzen und wankenderen Schritten, als er die tiefe Verehrung und die ehrerbietigen Rundgebungen bemerkte, womit die alten Dorfbewohner diese seltsame Komödie aufnahmen.

Das Dorf Condamine wurde durchschritten, ohne daß außer den rechts und links ausgebreiteten Segnungen sich etwas Anderes ereignet hätte.

Die Mönche erreichten sehr bald die Grenze der Franke-Gomte und der französischen Straße und folgten derselben einige Zeit lang, nur durch die vollkommene Dunkelheit geleitet, welche der alte Mönch zu haben schien, denn kein gebahnter Fußsteig bot sich ihnen dar und sie durchschritten eine unermeßliche jumpfige Ebene, die auf einander keine anderen Grenzen hatte als den Horizont, und deren Oberfläche aus einem dicken, klebrigen Muth bestand, in welchem die Wanderer fortwährend bis an die Knöchel versanken, so daß sie nun, wenn auch nur langsam vorwärts zu kommen, eines ungeheuren Kraftaufwandes bedurften.

„Welch eine abscheuliche Gegend!“ rief plötzlich der junge Mann.

„Das Gebirge ist auch tiefer, nicht wahr?“ fragte der alte Mönch.

„Allerdings.“

„Und Ihr hat hundertmal Recht. Das Gebirge ist kalt und fahl. Der Felsen scheint dort unaufhörlich die Erde zu verzehren und unfruchtbar zu machen, wenigstens aber befeigt er die rauhe Erhabenheit, welche das Auge entzückt und die Seele erregt. Die Luft, welche man dort atmet, ist rein. Man lebt dort arbeitslos, aber man lebt kräftig. Die Weine sind fruchtbar, aber zum Tode langweilig und einödnig. Ihre fruchtbarsten Ebenen bergen giftige Stimpfe. Das bleiche Gesicht des Fiebers macht unaufhörlich am Lager seiner schwachen kranken Bewohner.“

In diesem Augenblicke stieß der junge Mann einen Ausruf des Jörnens aus und ließ einen Fluch darauf folgen, der mit seinem kornen Gewande durchaus nicht harmonierte.

Er war nämlich bis über die Knie in den Morast eingesenken und bedurfte der Hilfe des alten Mannes, um sich wieder frei zu machen.

„Aber“, fragte er dann, „gibt es denn in diesem Höllelande nicht eine einzige Straße?“

„Es gibt deren sehr wenig und wir meiden sie sorgfältig. Die französische Armee lagert hier ganz in der Nähe, bald werden wir am Ziele sein. Vorwärts, vorwärts! Die Zeit drängt.“

Der junge Mann stieß einen unwillkürlichen Seufzer aus und begann wieder hellenmützig gegen den Morast zu kämpfen, während sein Begleiter ihm voranschritt.

Es dauerte nicht lange, so erreichten sie eine kleine Anhöhe, welche sie erröten. Der schwarze Schatten eines Thurmes, welcher andere Gebäude von imponantem Umfange überragte, schien nun plötzlich aus der Ebene emporzutreten, und ward durch den Nebel hindurch jenseits eines Waldes von mächtigem Umfange am Horizonte sichtbar.

„Was ist das!“ fragte der junge Mönch.

„Das ist Blettern.“

„Und wann werden wir dort sein?“

„In einer Stunde. Bis dahin

### Sprüh-Sunken

Will man wissen, ob ein Land gut regiert werde und ob ein Volk wohl gesittet sei, so höre man nur seine Musik an.

Wenn der Genius der Nation in der Musik nicht deutlich hervortritt, so ist sie ohne höheren Reiz und Wert.

Bismarck sagte: „Die Musik ist eine treue und wohlthätige Gefährtin im Leben. Hauskonzerte liebe ich, sie fordern das Leben in der Familie, bringen Gemüt zwischen die vier Wände.“

„Den kenne ich genau,“ sagt man, wenn man glaubt, genug schlechte Eigenschaften an ihm entdeckt zu haben.

Während man hofft, soll man stets auf Enttäuschung gefaßt sein und die nächste Hoffnung vorbehalten.

Nach goldenem Sterne, weitentrückt, Blick du, nach fernem Gehege, Dieweil verbüßen, ungeplüdt, Viel tausend Blumen am Wege!

Die sündhaftesten Freuden vergessen das Herz, Sie bringen nur Jammer und endlosen Schmerz, Sie graben der Jugend ein frühes Grab.

Gewalt ist eine wunderbare Kraft. Sie hat das Eigentümliche, daß sie nur bei mäßiger Stärke wirkt. Wenn sie zu stark angezogen wird, verliert sie den Dienst.

Wer seine Begierden nicht beherrschen will, wird Christus und sein Seelenheil verlieren.

— Lerne dich selbst überwinden! Je mehr Macht du über dich selbst hast, um so leichter kannst du mit anderen verkehren.

— Die Sinnlichkeit sieht nur das Gegenwärtige und vernachlässigt das Zukünftige.

Die Unschuld bringt Freude und frohlichen Sinn, Sie führt dich am schönsten durchs Leben dahin.

### Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unseliger Seelen und dabei deine eigene Seele retten? O, wenn du es erlassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harret, ohne Zögern würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwinden, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß recht erwachsen sein, die Weihe Gottes wollen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung gewesen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsscheit; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid mit einem Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den ehrw. Ursulinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gehet Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hundertfältiges schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberufe widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ihr Glück aber hier auf Erden steht in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an

**Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen Bruno, Sask.**

### Eine weitere Prämie!

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugelandt gegen Extrazahlung von

**nur \$2.50.**

Prämie No. 14. The Standard Imperial Dictionary of the English Language. With full etymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25.

## Unsere Prämien.

Unsere Abonnenten Gelegenheit zu geben zu mehrwert billigen Preisen

**gute katij. Bücher und Bilder**

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, im Jahre bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei auszuliefern gegen Extrazahlung von

**nur 25 Cents.**

- Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälischen Format. Auf starkes, dünnes Papier gedruckt. 224 Seiten. Illustrationen mit Goldschnitt. Gold und Farbenverzierungen. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.
- Prämie No. 2. Jugendzeit der folgenden prächtigen Lektoranden Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

  - Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
  - Die Unbefleckte Empfängnis, nach Michelangelo.
  - Muttergottesbild, Immerwährendes Weiblich nach dem Maler des 17. Jahrhunderts.
  - Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
  - Der heilige Augustin.
  - Der hl. Petrus mit den Schüffeln.
  - Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
  - Kopf Christi.

- Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Lektoranden und Bilder der h. Jungfrau und der h. Maria, jedes 15x20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 50 Cents.
  - Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eine der besten englischen Gebetbücher. Gibt sich vorzüglich als Geschenk für nicht-deutsche Freunde. Gebunden in schwarzem leinenen Leder mit Goldprägung und Initialen. Retailpreis \$1.00.
- Eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugelandt gegen Extrazahlung von
- nur 50 Cents.**

- Prämie No. 5. Der arbeitige Tag. Gebetbuch mit wattertem, hartem Lederband. Bind- und Goldprägung. Retailpreis \$1.00.
  - Prämie No. 6. Bade Necem. Taschen Gebetbuch auf feinem, hartem, dünnem Papier gedruckt. Feiner, watterter Lederband mit Goldprägung. Initialen, Retailpreis \$1.10.
- Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von
- nur \$1.00**

- Prämie No. 7. Herr, dein Wille geschehe. Gebetbuch mit mittelgroßem Text, handschriftlich Format, 368 Seiten, hartem Lederband und Goldschnitt.
  - Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwarzem Text. Gibt sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Stark gebunden. Retailpreis \$1.10.
  - Prämie No. 9. Goldenes Himmelschlüssel. Ein Gebetbuch mit großem, schwarzem Text für bejahrte Leute. Guter Einband mit Goldschnitt.
- Folgende Prämie ist ein wunderbares, heiliges Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.50 gekostet hat, jetzt aber für einen Preis von \$1.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem werthvollsten Prämien-Preis von
- nur \$1.50**

- Prämie No. 10. Himmelsblüten. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reichem Schmuck. Schrift auf der Innenseite. Handschriftlich. Größe 3 1/2 x 5 1/2 Zoll. Umrahmt einen Zoll dick. 296 Seiten.
  - Prämie No. 11. St. Paulus Briefe. Katholische Handschriften. Neue Ausgabe aller von und zwischen Paulus und Evangelisten. Von der Universität von Toronto. 447 Seiten. In überleinenem, halbbunden.
- Bei einer Zahl-Gewende für die h. Johannes ein recht wertvolles Geschenk bieten möchte, sollte sich die folgende Prämie leisten lassen zu dem niedrigen Preise von
- nur \$1.75.**

- Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Lektoranden Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Gibt sich für Katholiken und Protestanten. Retailpreis \$3.50.
  - Prämie No. 13. Dr. Karl Brunis heiliges, englisches und englisch-deutsches Gebetbuch. Eine der besten Handbücher dieser beiden Sprachen. Zeilen in einem deutschen Harte-Canada-Relin. Seitenzahl 44 bei 24 Zoll. 1356 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Text. 124 Zeilen zum Zoll. Enthält auch sehr nützliche Erläuterungen in beiden Sprachen gebräuchlichen Ausdrücken, sowie der Namen beider Sprachen. Zeilen in Relinband gebunden.
- Die folgenden prächtigen Bücher werden an Abonnenten, die auf ein volles Jahr voraus bezahlen portofrei zugelandt gegen Extrazahlung von
- nur \$2.00**

Prämie No. 14. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Jeder Satz Seiten. Zeilen in großer Schrift. Retailpreis \$2.00.

Bei Einlegung des Abonnements mit dem Extrabetrage werden die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie den Extrabetrage einleihen. Zeide, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einleihen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen, und die betreffenden Extrazahlungen machen.

**Die Prämien werden portofrei zugelandt.**

Man adressiere:

**St. Peters Bote, MUENSTER, SASK.**

GE

apply to

ahon, S.I.

hule

Sask.

of Mathieu

möglichste

gegründete

Madchen mit

zufrieden

nen und sich

freundlich

DLM, SASK.

unserer

stfellen.

achen.

n wie

ihnen

& CO.

MBOLDT, SASK.

lassen

einbringen.

Entschuldigun.

MBOLDT

käufen

RIE

Kueste

KARTEN

nkten

ITORIA, SASK-

ONEN (CALGARY

in ALBERTA,

FIELD, G. T. P.)

erkauf

1921 (inclusive)

rd gestattet.

ober 31, 1921

ROBSON

h die Agenten.

ways

1921. St. Peters Bote 1921.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktinern der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, herausgegeben. Er findet bei Herausgabe...

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder...

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

Apostolische Konstitution

Der Abtrennung der St. Peters Abtei zu Münster und deren Errichtung zu einer Abtei Nullius.

Venediktus, Bischof, Diener der Diener Gottes.

Zum ewigen Andenken.

Die vorerwähnten Leistungen des Benediktinerordens sowohl für die Kirche als für die bürgerliche Welt...

Im nämlichen Jahr auch infortunierte und bloß von den eingeborenen Indianern bewohnte canadische Gegend bei Münster...

Den bestehenden Zustand dieser Kolonie ins Auge fassend und dabei erwägend, daß der Bestand derselben ungemein gefährdet sein würde...

An Inbetracht dieser Bitte und des Wachstums des vorhin genannten Priorates, auf den Vatikan geübten Sohne, der Kardinal...

Die St. Peters Kirche dieser Abtei erklären Wir als Abteikirche der hohen erdlichen Abtei Nullius unter Verbeibehaltung desselben Patronats...

Dem Abtei-Kapitel, welches, soweit als möglich, aus den Mönchen der genannten Abtei bestehen soll...

Überdies bestimmen Wir für den Tisch des Abtes, für den Unterhalt des Kapitels und Seminars...

Aus selber aber und dem Apostolischen Stuhl behalten Wir ausdrücklich das Recht der freien Bestimmung...

Ferner wünschen Wir, daß Unser geliebter Sohn Michael Ott, der gegenwärtige Abt des St. Peters Klosters zu Münster...

Wir wünschen und befehlen jedoch, daß derselbe, ehe er von der genannten Abtei Nullius Besitz ergreife...

innerhalb sechs Monaten nicht an die apostolische Kurie einliefende. Für diesen Zweck übertraden Wir dem Bischof...

Wir wünschen und bestimmen, daß das gegenwärtige Schriftstück und dessen gänzlicher Inhalt, wenn gleich irgendetwas, die es angeht oder die glauben, daß es irgendetwas nicht gehört worden...

Nachdem Wir nun in der angegebenen Weise die Angelegenheit erledigt haben, beauftragen Wir nun Unseren ehrwürdigen Bruder Peter Di Maria, den Titular-Erzbischof von Monum und Apostolischen Delegaten...

Gegenwartig in Synodal-, Provinzial-, General- oder Universal-Konzilien, in besonderen oder allgemeinen Apostolischen Konstitutionen...

Wir wollen überdies und gebieten, daß den Kopien des gegenwärtigen Schriftstückes, auch wenn gedruckt, falls dieselben von der Hand eines östlichen Notars unterschrieben...

Niemandem sei es daher erlaubt, dieses Unser-Schriftstück der Abtrennung, Errichtung, des Dekrets, Gebotes, der Beschränkung und Unseres Willens zu entziehen oder anzugehen...

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 6. Mai im Jahre des Herrn 1921, im siebenten Unseres Pontifikates.

C. CARD. DE LAI, Episc. Sabinen., O. CARD. CAGIANO, S. Congreg. Consistorialis Secretarius.

Raphael Virili, Protonotarius Apostolicus, Ludovicus Schüller, Protonotarius Apostolicus.

Loco + Plumbi. Reg. in Conc. Ap. vol. XXI, n. 59.

Ausicht eines protestantischen Predigers über Geheime Gesellschaften (in The Christian Cynosure). In unsern Tagen, wo doch die Weltmächte von dem Uebel geheimer Diplomatie...

Kirchliches.

Edmonton. Der hochw. M. P. Alphonse Lemarchand, S. M. I., Pfarrer von St. Albert, starb im General-Hospital nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren.

La Crosse, Alta. Ein schrecklicher Wirbelsturm hat diesen Distrikt heimgesucht und hat die hiesige Missions-Kirche vollständig zerstört.

Baltimore. Der hl. Vater hat Bischof Michael J. Curley von St. Aquilino, Md., zum Erzbischof von Baltimore ernannt als Nachfolger des verstorbenen Kardinal Gibbons.

Frankreich. Aus Lourdes meldet man: Eine Gruppe von 11 Karmeliterinnen durfte am 14. Juni ihr Kloster von Bagneres in der Diözese Tarbes wieder beziehen.

Deutschland. In der Nähe der Stadt Dülmen, die das Schauplatz Emmerichs, des Schenckplatz des Lebens, Leidens und Sterbens der gottseligen Anna Katharina Emmerich birgt...

Der Bürgerkrieg in Italien hat in den letzten Tagen einen sehr gefährlichen Umfang angenommen. Der hl. Vater hat Gebete um Frieden in allen Kirchen des Landes angeordnet...

Der Berg Carmel, welcher am 22. Juli vom St. Peters Kloster zu Münster als zukünftiger Wallfahrtsort käuflich erworben wurde...

Der Berg Carmel, welcher am 22. Juli vom St. Peters Kloster zu Münster als zukünftiger Wallfahrtsort käuflich erworben wurde, ist 1987 Fuß hoch...

St. Peters Kolonie

Watson. Die diesjährige Ausstellung in Watson findet am 12. August statt.

Ed. Boffen nebst Gattin und Kindern befindet sich hier bei seinen Anverwandten und Freunden auf Besuch. Er ist Verkäufer im Laden der Southern Pacific Eisenbahn...

aus des Gr. seiner Farm von hier ist ch Fertigkeit modernsten begend sein. Kostob sind

zogen wird, da die Imperial Oil Co. ihren eigenen Versicherungsfund beizubehalten. Dank sagung. Ich spreche im Namen der Imperial Oil Co., Ltd., den wärmsten Dank aus allen denjenigen, welche durch tatkräftiges Eingreifen das Feuer in unserem Lagerraum zum Stillstand bringen halfen. Jakob Mayer, Mgr. Lenora Lake. Es wird berichtet, daß ein Hagelwetter letzte Woche auf der Farm des Herrn J. Hopfinger großen Schaden angerichtet hat. Die Feldfrüchte auf einem Landstücke von 300 Acres sollen vernichtet worden sein. Münster. Am 31. Juli nachm. 5 Uhr ist in seinem Heim Nikolaus Lauer, 2 Meilen nordwestlich von Münster wohnhaft, nach jahrelangem Leiden infolge wiederholter Schlaganfälle im Alter von 64 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen selig im Herrn verchieden. Er wurde geboren zu Wadrell bei Wabern, Kreis Metz, Reg.-Bez. Trier in Rheingebirge am 17. März 1857. Obwohl keiner der allerersten Ansiedler in der St. Peters Gemeinde, so muß er doch unter die Pioniere gezählt werden. Ein Bruder, der Priester in den Ver. Staaten war, ist ihm vor etlichen Jahren in die Ewigkeit vorangegangen. Der Verstorbenen war ein ruhiger, friedliebender Mann und ein stets treuer Sohn der hl. kath. Kirche, der seine ihm überlebenden Kinder in Liebe und Gottesfurcht erzog. Diese und eine trauernde Gattin liegen nun an seinem Grabe. Herr Lauer erlangte in den letzten Tagen vor seinem Tode nicht das Bewußtsein wieder, wurde aber bereits in der vergangenen Woche mit den hl. Sterbesakramenten versehen. Die Beerdigung fand am 2. August nach einem vom hochw. P. Chrysofomus geleiteten Requiem am 9.30 Uhr statt. Fast die ganze Gemeinde gab dem Verstorbenen das Ehrengeleite zur letzten Ruhestätte, ein Zeichen, wie hoch man ihn allseits schätzte. R. I. P. Am 27., 28. und 29. Juli bereisten die hochw. PP. Chrysofomus und Fridolin in ihrer Eigenschaft als Pfarrbücherevisoren den westlichen Teil der St. Peters Kolonie und machten bei dieser Gelegenheit in Begleitung des hochw. P. Mathias von Leosfeld auch einen Abstecher nach der Wallfahrtsstätte U. L. Frau von Lourdes in St. Laurent bei Dead Lake. Sie berichten, daß sie allerorten die herrlichsten Getreidefelder gesehen haben. Nur nördlich von Wakaw sei ein Hagelwetter über die Gegend gezogen, das Schaden angerichtet hat. Am 29. Juli stattete, im Auto des Herrn Theres von Dead Moose, die ehew. Mutter Oberin Ignatia von Grayson, Sask., Münster einen kurzen Besuch ab. Auch die ehew. M. Antonia, ihre Begleiterin, fand sich in Münster ein, jedoch schon tags zuvor. Sie konnten sich nicht satt sehen an der herrlichen Malerei in der St. Peters Kirche und bewunderten lange die von Meisterhand ausgeführten Gemälde. Auch das stattliche, neue Kollegiumsgebäude entlockte ihnen

Worte der Bewunderung und Anerkennung. Die ehew. Mutter Oberin besuchte während ihrer kurzen Anwesenheit in der St. Peters Kolonie neben Bruno auch Leosfeld, Dead Moose Lake und Lake Lenore. Mit dem Nachmittagszuge fuhren die beiden ehew. Besucherinnen über Saskatoon wieder nach Grayson zurück. Das Pferd, welches am 29. Juni, am Tage der Scheinlegung, verlost und von Herrn Steffen für diesen Zweck geschickt wurde, hat Herr John Schly von Kulda erworben und auch schon abgeholt. Junge Schweine zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an P. O. Box 67, Münster, Sask. Der hochw. D. O'Sullivan war während der vergangenen Woche der Gast des hochw. P. Bernard in Annahmeim und Lake Lenore. Am 27. Juli ist er wieder auf etliche Wochen zur Aushilfe nach Saskatoon zurückgekehrt, woselbst er den größten Teil seiner Sommerferien zugebracht hat. Im Zustande des hochw. P. Benedikt, der sich in einem Sanatorium in Saskatoon befindet, ist eine erfreuliche Besserung eingetreten und es ist die beste Aussicht vorhanden, daß er in sehr kurzer Zeit wieder völlig hergestellt sein wird. Die Jagd auf Wasserbügel wird, wie letztes Jahr, erst am 15. Sept. eröffnet und währt bis zum 31. Dez., während das Schießen von Prairiehühnern bloß vom 15. bis 31. Okt. einschließend erlaubt ist. Ein Leser schreibt uns unterm 28. Juli aus St. Gregor: „Ich habe letzte Woche zwei Stiere durch die St. Gregor G. W. A. nach Winnipeg geschickt. Einer derselben war zwei Jahre alt und der andere 1/2 Jahr; sie wogen 1140 Pfd. Ich habe \$40, oder \$20 pro Stück, dafür bezahlt und habe dafür jetzt noch Abzug der Unkosten \$5.20 erhalten, sonst wären es \$15.20 gewesen.“ So, wenn unsere Regierung die Hände nicht so voll hätte wegen der angekauften Eisenbahnen, dann hätte sie vielleicht mehr Zeit, sich um den Schutz ihrer Untertanen zu kümmern, wozu sie verpflichtet ist. Die Aufgabe einer Regierung ist nicht, Geschäfte zu betreiben — und was für Geschäfte! — sondern die Untertanen zu schützen und ihr Wohl zu befördern, wozu der Untertan auch ein Recht hat, weil er seine Steuern bezahlt. Das Wetter seit dem 25. Juli war regnerisch. Es regnete von jenem Tage an fast jeden Tag, wenn auch nicht gerade viel, so doch genug, um die Heuernte vielfach zu behindern. Die Landwirte sind jetzt bereits in der Lage, neue Kartoffeln zu ernten. Leosfeld. Bei einer Volksvereinsversammlung zu Leosfeld am 24. Juli wurde Herr Peter Borler als Vertreter der Ortsgruppe Leosfeld und die Herren Jakob Granich, Johann Waldbillig und Bernard Bens als Delegaten für die am 7. August in Humboldt stattfindende Distriktsversammlung gewählt. Am 26. Juli, dem Hauptfeste des christlichen Mütter-Vereins,

Katholischer Lehrer gesucht als Prinzipal für die drei räumige Schule No. 2014 im Städtchen Allan. Derselbe muß wenigstens Kenntnis der 2. Klasse besitzen. Vorgezogen wird wer auch deutsch sprechen und unterrichten kann und etwas Kenntnisse in der Musik besitzt. Antritt 1. Sept. Angebote mit näherer Angabe der früheren Lehrtätigkeit und Gehaltsansprüchen richtet man an den Sek. Treas. J. J. DeKler, jr., Box 6, Allan, Sask. Kath. Lehrerin gesucht für die Anfangsklasse des Allan S. T. No. 2014, mit Zertifikat 2. oder 3. Klasse, für den 1. Sept. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Angaben über frühere Lehrtätigkeit richtet man an J. J. DeKler, jr., Sek. Treas., P. O. Box 6, Allan, Sask. Katholiken, unterstützt Eure Preise!

Ändereien zu verkaufen! Wir haben verschiedene Gelegenheitskäufe ..... in Farm Ändereien ..... sowohl verbessertes wie wildes Land Wir haben nicht alles Land im hiesigen Distrikt zu verkaufen, aber wir können Ihnen Geld sparen, wenn Sie uns wissen lassen, was Sie zu kaufen wünschen. Erledigen Sie sich bei uns nach dem Preis für irgend ein Stück Land das Sie zu kaufen wünschen. Hagel-, Feuer- und Lebens-Versicherungen HUMBOLDT REALTY CO. LTD. Versicherungs- und Grundeigentums-Agenten, Humboldt, Sask.

Gemeinde = fest in Annahmeim am Sonntag den 7. August Jedermann ist willkommen! Die Annahmeimer Musikkapelle wird spielen. Das Komitee.

PILGERPICNIC am Sonntag 7. August Jedermann ist herzlich willkommen! für allerlei Unterhaltungen sowie gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Das Komitee.

Kirchweihe u. Firmung in Dead Moose Lake am Patronsfeite der Gemeinde, Maria Himmelfahrt, Montag den 15. August Jedermann ist willkommen! Das Komitee.

Gemeinde = fest in St. Gregor am Sonntag den 14. August Jedermann ist willkommen! Kommt und verlebt einen angenehmen Tag in St. Gregor. Komitee.

Laßt uns gehen! Nach der Pazifischen Küste oder dem Westlichen Canada für unsere Sommer-Ferien. Eine „JIM DANDY“ Ferien-Reise auf der Canadischen National-Eisenbahn. Pazifische Küste Westlich Canada Lassen Sie uns Ihnen helfen, Ihre Ferien-Pläne zu entwerfen. Auf Ihrer Reise nach dem Westen nehmen Sie Aufenthalt im „MINAKI INN“ 115 Meilen östlich von Winnipeg. Entschließen Sie sich jetzt in die Ferien zu gehen. Sie schulden es sich selbst und Ihrer Familie. Holen Sie sich Ratsschläge und volle Auskunft über Fahrpreise, Hotelraten, Bahndienst u. v. irgend einem Agenten. Fragen Sie nach Touristen-Büchlein. Sie erhalten dieselben umsonst. W. STAPLETON, Districts Passenger Agent, Saskatoon, Sask.

Das Mutterherz.

Ein einzig' Berg auf Erden ist, Das immer gut und treu, Das immer sich selbst vergibt, Der Liebe einzig' neu.

Die Autorität der Mutter.

Wie oft kann man beobachten, daß eine Mutter irgendeinen Auftrag mehrfach gibt, ohne daß die Kinder spüren, während beim Vater meist ein einziges Wort genügt, um sie zum Gehorham zu bringen.

Wie oft kann man beobachten, daß eine Mutter irgendeinen Auftrag mehrfach gibt, ohne daß die Kinder spüren, während beim Vater meist ein einziges Wort genügt, um sie zum Gehorham zu bringen.

Wie oft kann man beobachten, daß eine Mutter irgendeinen Auftrag mehrfach gibt, ohne daß die Kinder spüren, während beim Vater meist ein einziges Wort genügt, um sie zum Gehorham zu bringen.

- 1) Du mußt es lernen, deine Kinder in guter Laune zu erhalten; 2) Sie an Ordnung gewöhnen; 3) Unerlaubte Dinge ihnen ganz bestimmt abfagen; 4) Ihnen Erlaubtes gestatten und nicht am Verbieten dich freuen; 5) Fortwährend sie beschäftigen.

Ueber die Drangsalierung der Benediktiner Ungarns während der sogenannten „Rätezeit“

Weiß die zuverlässige Benediktinerzeitung, Studien und Mitteilungen“ folgendes zu berichten: Nach Ausbruch der ersten Revolution im Alterthum 1918 war die größte Bedrohlichkeit wahrzunehmen. Das durch den Ausbruch des Krieges mitunter: „Ich will keine Soldaten mehr leben“ ausgedrückte Militär, welches schon vorher gesehentlich durch die Unklarheit der jüdisch-demokratischen Presse demokratisiert war, trachtete nach Hause und benahm sich ganz pöbelhaft.

Die Leichterheit des Landes wurde durch Hebertel systematisch bearbeitet, der Gemüthsart gänzlich ent Fremde und durch riesige Gehaltsverhöhnungen für die sozialdemokratische Richtung gewonnen. Der Pfarrer von Bayam stichtete am 3. März hierher, weil der dortige Lehrer Belesen das Volk aufwiegelt und auch den Gutverwalter vertrieb. Ein anderer Pfarrer wußte sich schon viel früher flüchten.

Dem Terror war vor allem das alte Stammkloster des Ordens ausgesetzt. Schon am 21. März erschien eine Deputation des Direktoriums über das Kirchwendigen aus Győr im Gefolge von 12 vollauf bewaffneten Soldaten, beschlagnahmte die Klaffen und nahm deren Schlüssel mit sich nach Győr.

Bald darauf erschien in Pannonhalma eine Kommission zur Inventur der Wertpapiere und Stiftungen und nahm alles mit sich, sogar die Wehstiftungen, so daß von da an zur Deckung dieser Messen gar kein Betrag zur Verfügung stand.

senner zu übergeben, angeblich für das Kapitel, die Karmeliter und Kommen in Győr, tatsächlich jedoch für die Mitglieder des Direktoriums. Auch Möbel wurden zum Gebrauch des Direktoriums fortgeschleppt. Der Weinkeller wurde nur deshalb nicht gleich beschlagnahmt, weil dies für die Behandlung des Weines spädlich gewesen wäre; es wurde jedoch getrotzt, daß die Kommissar mit Ausnahme des Weines nichts daraus enthielten, während die Liquidatoren und Direktionsmitglieder die besten Weinsorten reichlich genossen und auch das Dienstpersonal verlor, so sogar 152 Hektoliter den verschiedenen Feldarbeitern austeilten.

Das Direktorium wollte das Erzstift zuerst für Proletarierkinder zur Sommerernte verwenden, später wollte man es für malariefreie Soldaten einrichten, aber diese Pläne verurteilte Dekar Faber, ein gewesener freimonarchischer Mittelschulprofessor, den die Bischöfe in Wien obersten Verwalter aller Kirchenzweige einsetzten, und der Anfangs Mai in Pannonhalma erschienen und es zum Heim internationaler Gelehrter ausforderte.

Der Orden wollte Pannonhalma durch Haus retten und darum schrakten die Mitglieder selbst vor dem Zweck nicht zurück, einen Produktionsverein zu gründen, in welchem die Professoren und Alumnus eigenhändig die Gärten und Weinbauarbeiten verrichten hätten; aber Faber gestattete auch dies nur, wenn sie die erwähnte Erklärung unterschreiben oder aber das Erzstift verlassen wollten.

Als dahin war die Lage noch erträglich. Unangenehme Tage folgten erst jetzt für Pannonhalma. Anfang Mai schickte das Direktorium aus Győr einen gewissen Stephan Pollak nach Pannonhalma, der nach eigenem Geständnis 18 mal eingesperrt war; vorerst nahm er nur die Stelle eines Fischers ein und sorgte, daß nichts fortgeliefert werden sollte. Natürlich wurde trotzdem vieles gerettet. Allmählich aber begann er immer mehr Macht auszuüben und endlich riß er als bevollmächtigter politischer Betrauer alle Macht an sich.

Am Frühjahr 1919 sollten die Parlamentswahlen stattfinden und weil trotz der heftigsten Agitationen und des heftigsten Terrors, den die Sozialdemokraten ausübten, doch die christliche Volkspartei eine riesige Mehrheit erlangt hätte, erfolgte die zweite Revolution (21. März) und wurde der Kommunismus eingeführt. Bereits am 23. März hielten wir Beratungen, was man zu tun sei, und beschloßen, die Klammern so schnell als möglich nach Hause zu schicken. Nur die Theologen des letzten Jahrganges und jene Alumnus, deren Heimat vom Feinde belegt war, machten hieraus Ausnahmen.

Zur Sicherstellung des Gottesdienstes und Religionsunterrichtes und zur Erhaltung der Seelsorge geistlichkeit — da Kirche und Staat getrennt waren, alles Kirchenamt konfiszieren, alle Stützungen in den Pfarreien und auch die Matrizen mit Gewalt weggenommen waren — wurden in den Pfarreien Kultusgemeinden gegründet und die in dieser Angelegenheit das Erzstift aufsuchenden Deputationen aus den Dörfern — der Postverkehr war beinahe unmöglich und nur offene Briefe wurden befördert — wurden von den Terror-Soldaten öfter

behindert hereinzukommen. Man nahm großen Anstoß an dem rohen Benehmen dieser Soldaten. So sehr das Volk nach Ausbruch der ersten Revolution gegen die Weiskheit eingekommen war, ebenig sehr hat es während des Kommunismus zur Weiskheit, da es immer mehr sah, was alles auf dem während kommunistischer Ausschreitungen und Agitationen in den Gemeinden, aber das Volk horte sie nicht an oder lachte und schimpfte aus, oder betrieb sie gewaltig. Besonders böses Blut machte beim Volke die Entfernung der Kreuze aus den Schulen, die Verbannung des Religionsunterrichtes und die Konfiskation der Weiskheiten. Als die Kultusgemeinden gegründet wurden, war das Volk in den meisten Gemeinden zu jedem Opfer bereit.

Als im Komitat Sopron (Odenburg) eine Gegenrevolution ausbrach, wurde die erwähnte heilige Terror-Truppe durch acht Gendarmen erlegt, die mit dem Volke viel nachsichtiger vorgehen, aber eben deshalb die Zurechenheit des politischen Bevollmächtigten nicht erlangten. Er gab ihnen auch zu verstehen, daß ihr Benehmen verurteilt sei, weil sie es auch mit den Pfaffen hielten.

Als gegen Ende Juni der Zeitpunkt herannah, daß die Bewohner des Erzstiftes daselbst verlassen sollten, fürchtete sich Pollak immer mehr vor einem Volksaufstand, und weil er den acht Gendarmen nicht recht traute, beorderte er zehn neue Terror-Soldaten nach Pannonhalma, welche, die in Szorna an den Heilungen der Gegenrevolutionäre teilnahmen und sich ihrer Heilbraten hier öffentlich brühten. Aber diese blieben nicht lange hier. Pollak sah, daß die Abreise der Ordensmitglieder glatt vor sich gehen werde, darum schickte er diese Mannschaften wieder fort, um so mehr, weil ihm diese betreffs der Verköstigung unangenehm wurden und gegen ihn Klage erhoben. Eine Erinnerung ließen sie zurück. Im Rekrutensaal der Pates, der als rote Kaserne diente, haben sie dem Delgemälde des letzten verstorbenen Erzabtes die Augen ausgefloschen.

Wie sehr sich hier die Kommunisten vor einem Volksaufstand fürchteten, bezeugte am besten die am 26. Juni abends hier abgehaltene Revolutions-Gerichtsverhandlung. Obwohl in der Gemeinde volle Ruhe herrschte und von einer bevorstehenden Gegenrevolution niemand etwas wußte — wir selbst haben das Volk fortwährend beschwichtigt, um die Lage nicht zu verschlimmern — kam doch am erwähnten Tage Michael Kainer, Präsident des Revolutions-Gerichtshofes von Győr, auch ein getaufter Jude, samt den Mitgliedern desselben, verstärkt durch rote Gendarmen mit Handgranaten, luden hier mit bewaffneter Begleitung die Zeugen und Angeklagten vor, darunter den Pfarrer der Gemeinde und mehrere Professoren des Stiftes, alle jene nämlich, die in den letzten Tagen im Pfarhofe verkehrten. Die Anklage lautete, daß in der Gemeinde eine Gegenrevolution im Ausbruch sei, deren Plan im Pfarhofe entworfen wurde. Diese Anklage konnte natürlich nicht bewiesen werden und somit konnte auch der angeklagte Plan, während der Nacht im Hofe des Klosters einige Menschen hinhängen zu lassen, nicht verwirklicht werden. An diesem Abend wurde das Nachtmahl der Mönche im Beisein dreier roter Soldaten, die mit aufgepflanztem Bajonnett Wache hielten, damit sich die Mönche ja nicht etwa verständigen könnten, verzehrt.

In den letzten Tagen des Juni geschah die Inventarisierung aller Zimmer des Klosters. Zuerst wollte man den Mönchen alles wegnehmen, sogar den Habit und die Bücher, später begnügte man sich mit der Möblierung der Zimmer.

Am 4. Juli traf das Telegramm Fabers ein, daß außer den Alten und nach feindlich besetztem Gebiete Zuständigen alle Mönche taktvoll zu entfernen seien. Infolge dieser Verfügung mußten mit Ausnahme von ungefähr 17 Mönchen alle übrigen die gewohnte Stätte ver-

Dry-Cleaning and Dyeing SUITS MADE TO ORDER \$26.00 and up Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farnprodukte Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

The Humboldt Central Meat Market Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK. ZOLTAN VON RAJCS Official Auditor, Notary Public, etc. Expert für die Ausstellung von Income Tax Return Papieren. Borge Geld auf eingerichtete Farmen. Mache Versicherungen gegen Hagel, Feuer und Wirbelsturm-Schaden. Versichert Eure Automobile gegen Feuer, Diebstahl, Collision (Zusammenstoß) u. förperlichen Schaden.

Dead Moose Lake Store Carl Lindberg, Proprietor For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT Office: Main Street, Phone 88. Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON — WATSON, SASK. —

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, — Oeffentlicher Notar — Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER Lawyers, Notaries Public — HUMBOLDT, SASK. — Money To Loan Collections Promptly Attended To

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK. Beerdrigung-Anstalt und Leichen-Balsamierung Uebernehme-Verbandt von Särgen

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer — for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT. Phone 120 Red Livery Barn

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Humboldter Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen, Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien

Neue Bücher! Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken Preis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen überfetzt von P. Chrysothomus, O.S.B. Zweiter Band: Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Beinhäusler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band: Der Fall Bersegg. Ein Kriminalroman von Karl Roemer. Der Gänsebock. Erzählung von Knudens Rache. Militärhumoreske.

St. Peter's College Store MUENSTER, SASK.

Cutcheon  
Surgeon

Humboldt, Sask.

ARNETT  
LDT  
Phone 88.  
St. Phone 78

Lynch  
Surgeons  
Paris and Breslau  
6 P. M.  
Saskatoon  
Station

LE, B.A.  
Surgeon,  
SASK.

CALLUM  
SURGEON  
SASK.

son  
hyrwalter,  
Notar  
Humboldt, Sask.

ELDER  
Public  
SASK.

son  
Attended To

DELL  
SASK.

ntall und  
mierung  
von Särgen

ctioneer  
AUCTION  
the Colony.  
for terms.  
ENSTER

KE  
tioneer  
stock Sales.

BOLDT  
Livery Barn

for LAND  
ell you land  
n the terms

GREGOR.

inbäckerei  
ngton (Hotel)  
bäck, Kuchen,  
de Getränke.  
Feinbäckerei

licher!  
Bibliothek  
ten

ofrei, 75 Cts.  
Bände \$7.00

db:  
uitin. Aus  
berfest von

id:  
and. Ein  
ebr. Thierm.  
r. Eine Art  
ug. Quäcker.

id:  
Ein Stri  
arl Hoener.  
Erzählung.  
e. Militär

ge Store  
ER, SASK.

lassen, sich eine Wohnung suchen und nachdenken, wovon sie leben würden. Vorläufig gingen sie in ihre Heimat zu den Eltern oder Geschwistern. Auch diejenigen, die im feindlich besetzten Gebiete zu ständig waren, erhielten schon gegen Ende des Juli Reisepässe. Mit voller Ergebung ertrugen die Wunden — obwohl sie nicht wußten, was aus ihnen werden sollte — alle Verdemütigungen und die Ausweisung und kein einziger unterwarf sich die von Faber geforderte gottlose Erklärung.

Während der größte Teil der Monate ferne war, fühlten sich die Kommunisten hier sehr wohl. Sie veranstalteten Gastmähler, brachten zweifelhafte Weibspersonen ins Kloster und belustigten sich trotz des Weiberbots oftmals bis zum Morgen. Die hier verbliebenen paar Mönche wurden verziert und gedemütigt, und durften gegen Ende Juli nicht mehr spazieren gehen. Selbst der Pfarrer des Ortes sollte nur mehr in Begleitung von bewaffneten Genarmen hinausgehen dürfen und zwar nur zu den Schwerkranken.

In die Stützresidenz von Győr wurden allerlei zweifelhafte Elemente einquartiert und auch die Kirche wurde in Beschlag genommen. In der Residenz von Sopron haben die einquartierten Fremden — Juden — das Dienstpersonal gegen seine Brötherren aufgebracht und die Gymnasialjugend wurde wissenschaftlich verdorben. Die Mitglieder der Residenz von Esztergom (Gran) hat ein Liquidator aus Budapest, namens Kpati, in unerhörtem frechem Tone und unter Drohungen einige Tage vor dem Sturz des Kommunismus aus dem Hause gemiessen und früher einmal brachten bei Nacht rote Soldaten ein und hausten in haarsträubender Weise, so daß einer der Professoren geistesverwirrt wurde.

Der Superior der Residenz von Papa war Geisel und mußte als solcher mehrere Wochen hindurch sich täglich im Rathaus melden. Die Residenz von Keszeg (Grüns), weil in dieser Stadt und Umgebung auch eine verunglückte Gegenrevolution war, welche mehrere Menschenopfer und eine aus mehreren Millionen Kronen bestehende Brandschädigung forderte, mußte zu dieser Brandschädigung 10,000 Kronen beisteuern und viele Grobheiten erdulden.

Die Pfarrer von Temosalu und Czellbdmolt wurden mit Waffengewalt — letzterer zweimal — fortgeschleppt und obwohl sie unschuldig waren, wurde ersterer in Győr eingekerkert, wo er eine Woche hindurch verblieb, letzterer nach Budapest geschleppt, aber seine Pfarrerkinde sandten eine Gesandtschaft nach, welche ihn andern Tags befreite. Von den nach Hause entlassenen Mönchen wurden ebenfalls einige als Gegenrevolutionäre eingesperrt, aber seine Pfarrerkinde sandten eine Gesandtschaft nach, welche ihn andern Tags befreite. Von den nach Hause entlassenen Mönchen wurden ebenfalls einige als Gegenrevolutionäre eingesperrt, aber seine Pfarrerkinde sandten eine Gesandtschaft nach, welche ihn andern Tags befreite.

Endlich am 2. August hörte man, daß der rote Terror zu Ende sei. Als die Gemeinde Győr-Szentmarion erfuhr, daß der Kommunismus gestürzt sei, veranstaltete sie mit Nationalfahnen und Musik einen feierlichen Zug ins Kloster und forderte die Entfernung der Kommunisten. Bei dieser Gelegenheit hatten die Kommunisten ihr Leben nur dem Einschreiten des P. Priores zu verdanken und dennoch wollten sie — wie man später hörte — durch Hinrichtung der drei angesehensten Ordensmitglieder die Stimmung beruhigen. Es kam auch tatsächlich aus Győr eine aus 70 Mann bestehende Terror-Truppe mit Maschinengewehren, deren eines im Hofe des Klosters aufgestellt wurde, eines aber am Marktplatz der Gemeinde. Aber der Befehlshaber nahm den Stein des Anstoßes, den lieben Pollak mit sich fort, worauf sich das Volk beruhigte und darauf zogen auch die letzten Kommunisten und Terroristen noch am 3. August ab.

Nachdem der Kommunismus gestürzt war, galt es natürlich, alles wieder zurückzubringen was fortgeschleppt oder irgendwo versteckt war, falls es noch vorhanden war.

Der Schaden in den Wirtschaften war kaum mehr gut zu machen, da sehr viele Feldarbeiten unterblieben und sehr viel Rüstiere verkadert waren oder sonst verschwunden sind. Den Meiernechten und sonstigen Angestellten wurden schon während der karolynischen Regierung Löhne ausgesetzt, welche kaum zu erschwinnen waren, so daß manche Wirtschaft ein Defizit aufwies. Statt zu arbeiten, hielten die in die sozialdemokratische und kommunistische Partei mit Gewalt hineingetriebenen Arbeiter und Angestellten fortwährend Versammlungen ab und besäßen sich gegenseitig im Glauben, daß sich schon alles den Proletariern gehört.

Alle Druckereien des Landes waren beschlagnahmt, die christlichen Blätter samt und sonders unterdrückt und dafür die roten Blätter und Flugblätter verhandelt, die Post mit drakonischer Härte gehandhabt, Telegraph und Telefon nur für die Proletarier zugänglich, Briefe konnten nur offen aufgegeben werden, mit dem Ausland aller Verkehr beinahe ganz unmöglich gemacht, so daß alle geistige Nahrung ausgeschlossen war und die geistlichen Behörden mit ihren Luthergelehrten kaum verkehren konnten. Denn erstens konnte man nichts drucken lassen und zweitens nichts befördern was den Kommunisten nicht gefiel, da sie die strengste Zensur ausübten und ein Spionagesystem sondergleichen einrichteten. Es dauerte eine Ewigkeit, bis sich die nächsten Ostfahrten vermittelst der Post benachrichtigen konnten. In dieser Hinsicht konnte man von den Kommunisten wirklich lernen.

Bei der ersten Bischofskonferenz welche nach dem Sturze des roten Terrors tagte, wurden die Benefiziner und Pfarrer wegen ihrer Glaubensstreue und Standhaftigkeit belobt, da sie ein glänzendes Beispiel gaben.

Was die Erzbischof-Wahl anbelangt, sollte die Frage erst gelöst werden, ob wir nach dem Sturze des Kommunismus eine richtige kanonische Wahl ohne jede Einmischung der Regierung veranstalten können, oder ob der bisherige Wahlmodus, eigentlich Kandidierung, beizubehalten sei. In letzterem Falle konnte man auch per procuratorem seine Stimme abgeben. Die karolynische Regierung beanspruchte das oberste Patronatsrecht und wollte uns durch den Regierungskommissär Verban beinahe zwingen, die Kandidierung so bald als möglich zu veranstalten. Wir wendeten uns aber nach Rom und erhielten die Antwort, daß die Wahl bis nach dem Friedensschluß zu verschieben sei. Während des Kommunismus erlaubte Rom einen Erzbischof kanonisch zu wählen, aber da war auch der Verkehr unmöglich, teils wußte man nicht, was aus der Kongregation werden sollte. Wir waren ja nicht mehr Herren des Hauses und die ankommenden Wähler hätten nicht verpölet werden können, teils hätten die Kommunisten eine Aufmentkunft als Beschuldigung aufgefaßt, und so unterblieb die Wahl wiederum für längere Zeit.

**Der hl. Johannes Berchmans**  
Seraphischer Patron der Jugend und der Meßpfeifer.

Zusammengestellt von den ehrw. Fratres Kosmas und Aurelius, O.S.B.

Am 13. August dieses Jahres wird unsere hl. Mutter, die Kirche, den 300. Jahrestag des Todes des hl. Johannes Berchmans feiern. Alle die einen hohen Grad der Vollkommenheit erreichen und dadurch sich einen erhabenen Platz im Himmel erwerben wollen, ohne daß sie etwas heroisches, Außerordentliches wirken konnten, können in der Betrachtung des Lebens unseres Heiligen Mut und Trost finden. Ob schon der hl. Berchmans in der kurzen Frist von 22 Jahren einen hohen Grad der Vollkommenheit erlangt hatte, so finden wir dennoch in seinem ganzen Leben nichts Auffallendes, wie man es im Leben eines Heiligen zu erwarten pflegt. Die Parole Berchmans war: Die gewöhnlichen Handlungen außerordentlich gut zu verrichten. Er tat sich ganz besonders hervor als sein Heiliger Vater kaum genug Schulstunden zu erteilen. Mit unvergleich-

barem Eifer und engelhafter Unschuld empfing unter Heiliger heiligen Eltern und Heiland in der hl. Kommunion. Jetzt gab er seiner Seele in der Ausübung jeder Tugend volle Freiheit. Er machte es sich zur Regel, jede Woche wenigstens einmal zur hl. Beichte zu gehen und zweimal im Monate sich dem Tische des Herrn zu nähern. Jeden Abend ersuchte er, sein Gewissen, beweinete seine Unvollkommenheiten und empfahl sich dem Schutze seiner lieben, himmlischen Mutter, bevor er sich zur Ruhe begab.

Kurz zusammengefaßt war der Lebenslauf des Heiligen folgender: Er wurde am 13. März 1599 geboren, trat am 24. September 1616 in das Noviziat der Gesellschaft Jesu, machte seine Profess am 25. Sept. 1618 und starb zu Rom am 13. August 1621. Am 9. Mai 1865 wurde er selig gesprochen und am 15. Jan. 1888 erfolgte seine Heiligprechung.

Das Städtchen Diefte in Flandern hatte die Ehre, durch die Geburt unseres Heiligen ausgezeichnet zu werden. Seine Eltern waren nicht durch große irdische Güter begünstet, aber an himmlischen Gütern waren sie reich. Der tiefe, religiöse Geist mit dem sein Vater besetzt war, zeigt sich schon dadurch, daß dieser nach dem Hinscheiden seiner Gemahlin den Priesterstand erwählte. Berchmans genoss seine jugendliche Ausbildung in der Elementarschule zu Diefte. Er war schon von frühester Kindheit an ein Heiliger und betrachtete immer den Knaben Jesus als sein Beispiel. Kaum sieben Jahre alt, stand er jeden Morgen früh auf und eilte zur Kirche, wo er mehrere hl. Messen diente bevor er sich zur Schule begab. Auf diese Weise heiligte er den ganzen Tag. Durch diesen Geist der Andacht wurde er von den Spielen seiner Mitschüler abgehalten und zur Einsamkeit hingezogen, wo er seine Freizeit im Gebet und in der Betrachtung zubrachte. Obwohl vielem Necken abgeneigt, nahm er dennoch mit Freude teil an Gesprächen über übernatürliche Dinge und ließ nie ein anderes Thema in der Konversation Platz finden.

Berchmans Frömmigkeit fiel indes niemals seinen Mitschülern zur Last. Im Gegenteil er wurde von allen bewundert, von seinen Kameraden sowohl wie von seinen Lehrern, denn seine Frömmigkeit war derart, daß er nie mit einem traurigen oder niedergeschlagenen Gesicht umherging, sondern er war stets fröhlich in seinem Benehmen, höflich in seinem Gespräch und sanftmütig in seinen Handlungen. Wie seine Liebe für Gott seine Grenzen kannte, so war auch seine Liebe für seine Mutter unbeschränkt. Als seine Mutter mit einer langen und schweren Krankheit darniederlag, wachte ihr getreuer Sohn stundenlang an ihrer Seite und tröstete sie, wie nur ein tief religiöses Kind es zu tun weiß. Es lag Berchmans jedoch mehr daran, die Seele seiner kranken Mutter zu pflegen, als ihren Leib, und deshalb fuhr er fort, sie mit übernatürlichen Gedanken zu beschäftigen. Manchmal wurde ihre Pein fast unerträglich, aber sobald als ihr kleiner Engel erschien, wurde sie sofort ruhig und gestroht. Unser Heiliger kannte zwei Wege, den einen zur Kirche und den andern zur Schule; auch vertiefte er sein Heim nicht, ausgenommen um zur Kirche oder zur Schule zu gehen.

Im Alter von 12 Jahren übergab man den frommen Knaben dem heiligmährigen Premonstratenser Peter Emmerich, Pfarrer in der Kirche U. L. Frau zu Diefte. Derselbst zeichnete er sich aus durch seine glänzenden Talente, seinen außerordentlichen Fleiß und seine inbrünstige Andacht. So hoch er auch das Gebet schätzte, so ließ er es doch niemals mit seinen Studien in Konflikt kommen, denn er wußte daß die gewöhnlichen Pflichten, die man aus Liebe zu Gott und unter Gehorsam verrichtet, sowohl als Tugend wie als Gebet gelten.

Kaum hatte Berchmans den Gebrauch der Vernunft erreicht, so war er auch schon von einer heißen Sehnsucht nach dem Empfang seines Heilandes entzündet. Es hat wohl niemals ein Jüngling das Allerheiligste mit größerer Andacht empfangen als Berchmans; denn er hatte die außerordentliche Gnade, seine Unschuld niemals durch eine schwere Sünde zu verlieren. Seine Seelenreinheit war so erhaben, daß sein Weichvater kaum genug Schulstunden zu erteilen. Mit unvergleich-

# MONEY Is Your Real Harvest

## Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

**BANK OF HOCHELAGA**  
Head Office: Montreal Established in 1874  
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00  
Total Assets \$71,000,000.00

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.  
MUENSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager.  
ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

**Geld Sendungen**  
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten lautenden Tagesraten.

**Ziffskarten für alle Linien**  
Sichere deutsche und andere Wertpapiere

MAX HOFFMANN A. F. SCHIMNOWSKI  
The Dominion Ticket & Financial Corporation, Limited Incorporated 1918.  
BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS  
Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$800,000.00  
676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.  
Deutsche Abteilung: G. V. Maron, A. Souquet.

**Grabsteine**  
Wünschen Sie einen passenden Grabstein für Ihre verstorbenen Lieben? Wir können Ihnen dazu verhelfen. Alle Arten von Monumenten und Grabsteinen aus Marmor oder Granit werden prompt u. zu den annehmbarsten Preisen von uns hergestellt. Unser Lager ist das größte und beste in Saskatchewan. Unser habilid ausgestatteter Katalog zeigt fast alle Arten von Grabsteinmälern u. erleichtert es, Passendes auszuwählen.

**WESTERN GRANITE, MARBLE & STONE CO., LTD.**  
714-716 2nd Ave. N. SASKATOON, SASK. Five Blocks North of Cairns' Store  
Man schreibe um Katalog und Preisliste

**Hargartens Drug Store** Bruno, Sask.  
besorgt täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewan. Wir erhalten soeben eine größere Sendung  
..... **Ausländische Medicinen** .....  
welche wir jetzt unseren werten Kunden zu folgenden Preisen portofrei zufinden können:

Adler-ika gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut	1.65
Sagine (Wolframs), ein antiepileptisches Mittel	2.05
Sagine (Wolframs), Kapseln gegen Verstopfung	2.55
Sagine (Wolframs), Katarrh Mittel	1.25
Hargartens Colic Relief für Pferde	1.00
Hargartens Antiseptische Lotion für Pferde	1.00
(Keiters wird gebraucht wie Creolin, ist aber kräftiger und besser)	
Hanforde Balsam of Myrrh, große Flasche	1.30
Gummi-Wasserfläschen, (2 qts.), von \$2.00 aufwärts.	

Eine solche Gelegenheit wird sich so bald nicht wieder bieten!

**W. F. Hargarten**  
Apotheker und Chemist Bruno, Sask.

**Land and Farms!**  
I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.  
For further particulars apply in person or by letter to  
Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

**We Print**  
Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc.  
++ ST. PETERS BOTE, MUENSTER, SASK. ++



**TENDERS FOR IMPROVEMENT OF ROAD**  
Pursuant to the requirements of The Canada Highways Act, sealed tenders marked "Tenders for Grading Project F, Section F" will be received up till twelve o'clock noon on Tuesday, August 9th, 1921, for providing all necessary equipment and labour and constructing an earth road from North of Watson to St. Gregor.

Approximately 18,000 cubic yards of earth are required to be moved, in addition, 7 miles of turnpiked roadway is to be constructed, 2900 lineal feet of culvert pipe to be installed, and two miles of roadway to be cleared.

Copies of plans, profiles and specifications may be seen at the office of the undersigned, and at the offices of the following parties:—

Wm. Grant, 810 Canada Building, Saskatoon.  
J. H. Bond, Court House, Swift Current.  
F. G. Kossek, Dominion Grants, North Battleford.

An accepted cheque on a chartered bank for the sum of \$800.00, payable to the Deputy Minister of Highways, or a Guarantee Company's bid bond, must accompany each tender. Cheques or bonds of unsuccessful tenders will be returned when contract is awarded.

The right to reject any or all tenders or to waive any defects or irregularities therein is to be at the discretion of the Minister of Highways. Tenders will be opened in public in the office of the Deputy Minister at the hour of 4 p.m., Tuesday August 9th, 1921.

The unauthorised insertion of this advertisement will not be paid for.

H. S. CARPENTER,  
Deputy Minister of Highways,  
Department of Highways, Regina, Sask.,  
July 14th, 1921.

**FARM WANTED**  
Wanted to hear from owner of good Farm for sale. State cash price, full particulars D.F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U.S.A.

**Deutsch-latholischer Lehrer gesucht**  
für den Leipsig Schul-Distrikt No. 3310. Muß wenigstens zweites Zertifikat haben. Schultermum beginnt am 1. Sept. Schule in der Stadt und nahe der Kirche. Lohn während des ganzen Jahres. Anträgen richtet man an den Sekretar des Schul-Districtes.  
K. Schweda, Leipsig, Saesl.

**Sichere Genehung aller Krankheiten**  
nach der Homöopathie

**Granthematisch. Heilmittel**  
(aus Homöopathenrezepten)  
Sichere Genehung aller Krankheiten (auch Heilmittelrezepten)  
Eingabe allemal zu haben bei **John Linden**, Spezial-Verkäufer aller homöopathischen Heilmittel.  
Erlaubt auch Heilmittel.  
3808 Franklin Ave., E. 16., Cleveland, Ohio.  
Man bitte sich bei Heilmitteln u. Heilmittelrezepten.

**Beruft Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung**



Superior Mehl, 98 Pfd. Sack	5.50
Prairie Rose	5.00
Strong Bakers	4.50
XXX Mehl	3.00
Mele	100 Pfd. Sack 1.00
Shorts	1.10
Gerollter Hafer	20 Pfd. Sack 1.00
Gerollter Hafer	8 " 45c
Corn Meal	25 " 1.00
Corn Meal	10 " 45c
Calf Meal	25 " 1.75
Stod Food	25 " 3.25
(Krautfutter) Paket	50c
Geflügel	50c
Haferkrot	100 Pfd. Sack 1.50
Gerstenkrot	1.40
Corn (zerkleinert)	3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

**McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.**

Vom Katholikentag in Heveree, Kasl.

Die Volksschule

Rede des hochw. B. Joseph Michel, O.S.B. (Fortsetzung von Seite 1.)

Ich habe gesagt, die Erziehung muß eine religiöse sein. Bei der babylonischen Begriffsverwirrung, die heutzutage herrscht, wo das Sittliche für unmoralisch und das Unmoralische für sittlich erklärt wird, ist der Begriff „Sittlichkeit“ vor allem festzustellen. Die höchste Vorklärung, die wir von Gott haben, ist die, daß Gott heilig ist, und wir verstehen unter der Heiligkeit Gottes den Gehorsam „alles Guten mit Ausschluß alles Bösen oder, wie der Katechismus die Heiligkeit erklärt: Gott liebt und will nur das Gute und verabscheut das Böse.“ An dieser Heiligkeit Gottes teilzunehmen, ist der Mensch berufen. Zu dieser Heiligkeit muß er sich entwickeln und zu dieser Heiligkeit muß das Kind erzogen werden. Kurz, wir Katholiken verstehen unter Sittlichkeit das, was die zehn Gebote Gottes vorschreiben, also nicht bloß die zwei Gebote einer Alters- oder Herrenmoral; sei reichlichen und betragene niemand, sondern die zehn Gebote ohne Ausnahme. Diese Sittlichkeit des Menschen ist ein zweifaches, in sich, zuerst den Ausschluß des Bösen. Dieser Ausschluß des Bösen gründet sich auf die klare Erkenntnis von gut und böse, d. h., der Verstand sieht es klar ein, was recht und unrecht, was erlaubt und unerlaubt ist, und der Wille ist bereit und stark, sich vom Bösen abzuwenden. Aber diese negative Seite ist nur eine Seite der Sittlichkeit. Höher erhebt sich diese in ihrer positiven Seite, wo der Mensch im Reiche des Guten festen Fuß faßt, nicht wie ein Schiff ohne vom Winde hin und herbewegt wird; wenn er mit Sicherheit und Festigkeit im Guten begründet ist, sährt, nicht bloß zum Guten, sondern zum Besseren und Vollkommenen sich zu erheben. Diese Seite der Sittlichkeit nennen wir mit einem weltlichen Ausdruck „Charakter“ und mit dem religiösen Ausdruck „Tugend“. Zu Charakteren und zu wahrhaft tugendhaften Menschen die Kinder zu erziehen, das ist die höchste Aufgabe der Schule. Der Beweggrund, die tiefsten Motive der Sittlichkeit sind aber die Liebe Gottes und die Erwartung ewiger Belohnung und ewiger Bestrafung. Himmel und Hölle sind die beiden gewaltigen Gewichte, die das Triebwerk des christlichen Sittengesetzes in Gang bringen, die an das Gewissen des Einzelnen sich anhängen. Nimm sie hinweg und die Uhr des Bewusstseins steht still, das Gewissen in seiner Kraft verliert, in einem leeren Schall, woran niemand hört. Daran ist ersicht lich, wie wenig die Sittlichkeit mit der Religion und dem Glauben zusammenhängen.

Trotzdem habe ich, die Erziehung muß religiös sein. Unsere Erziehung bedingt es, daß nur die Erziehung von der Religion durchdrungen zu sein erreicht wird, was in den angeführten Worten gesagt ist. Die Religion erstet den Menschen in seinem Mittelpunkt; denn die Seele ist von ihrer Abtönnung her christlich. Die oberste Aufgabe der Schule muß also nicht dem Schemen nach, sondern im wahren Sinne des Wortes einen konfessionellen Charakter haben. Bischof Ketteler sagt hierüber: „Konfessionelle Schulen sind Schulen, in welchen erstens nur Kinder einer und derselben Religion aufgenommen werden; zweitens nur Lehrer, welche die Religion der Kinder bekennen, angestellt werden; und drittens die Religion die Grundlage der gesamten Erziehung und des Unterrichtes ist. In konfessionellen Schulen hat daher selbst der Seelsorger der Gemeinde den notwendigen Einfluß, um die religiöse Erziehung der Kinder zu überwachen.“ Wenigstens gehört zu einer konfessionellen Schule, daß der Religionsunterricht, der unter der obligatorischen Fächer eingereiht ist, als der erste der Unterrichtsgegenstände behandelt wird und die entsprechende Sündenliste zusammengewiesen erhält. Aber auch die anderen Unterrichtsgegenstände, das ganze Schulverfahren, muß vom religiös-erzieherischen Geiste

durchdrungen sein. Da ferner die Bildung einheitlich sein soll, darf dem Kinde nicht bei Behandlung anderer Fächer eine entgegenge setzte Anschauung als die vom Katecheten in der Religion gelehrt, beigebracht werden; es muß vielmehr der gesamte Schulunterricht die religiös-sittliche Bildung derselben fördern. Um dieses zu bewerkstelligen ist der gute, fröhliche Lehrer ein Hauptfaktor. Die beste Schulordnung verfehlt ihren Zweck, wenn der Lehrer nicht der rechte Mann ist, während umgekehrt, wenn die Lehrer wahrhaft fröhlich sind, von ihrem Beruf ganz erfüllte Männer oder Damen sind, auch das schlechteste Schulgesetz zum großen Teil umschädlich gemacht werden kann. Die Erziehung lehrt, daß selbst religiöse Eltern für ihre Kinder religiöse Lehrer wünschen, und daß Freimaurer ihre Kinder in Kloster schulen schicken. Es bewahrt sich hierin der Wunsch der hl. Schrift, daß kein Vater seinem Kinde einen Stein für Brot und einen Skorpion statt der Früchte geben will. Ein religiöser, religiös-gehimter Lehrer, der aus religiösem Pflichtgefühl sich um die Kinder annehmen, nicht bloß des Dollars wegen, die nicht nur in der Schule sondern auch außerhalb derselben mit einem guten Beispiel voranzugehen, genügen die besondere Achtung der Vorgesetzten und erheben sich über den Kindern. Also nochmals, die Erziehung muß eine religiöse sein; denn die Grundpfeiler des Christentums sind, was nicht oft genug hervorgehoben werden kann, die sicherste Quelle der Ordnung in der Familie und Gemeinde und die besten und wirksamsten Mittel zur Bildung guter Staatsbürger, indem sie die Autorität sicherstellen, Liebe und Gerechtigkeit lehren und den Gehorsam adeln und dadurch freudig machen. Ja, meine Herren, die Schule ist aufgebaut und hervorgegangen aus der Familie, und weil sie dies ist, muß sie auch ihre Hauptaufgabe als die der Familie betradten. Wenn behauptet wird, die Schule sei Selbstzweck und habe weder nach der Familie noch nach der Kirche zu fragen, so möchte ich mit jenem Redner, der die Rechte der Familie und Kirche an die Schule vorlegte, ausprechen: „Wenn das der Fall ist, dann tut es mir leid, daß unser Herrgott nicht, bevor er Adam und Eva erschuf, einen Schullehrer erschaffen hat, damit er für ihre Kinder sorge.“

So habe ich mich denn bemüht, euch in kurze ein Bild zu entwerfen, was das Ideal der Schule sein soll und was ihre vornehmste Aufgabe ist. Wir fragen nunmehr: entsprechen unsere Schulen diesem Ideale? Ich meine hier die Schulen unserer Provinz Saetaskewan; denn warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute und das der Verbesserung Bedürftige so nahe liegt? Wir beschreiben hier die Schulen und Pfarrrschulen. Die ersten zwei sind die Staatschulen, weil nur diese vom Staate anerkannt und unterstützt werden, dagegen die Pfarrrschulen zwar geduldet sind, aber auf keine Unterstützung rechnen können. Wozu wir einen kurzen Blick auf diese drei Arten von Schulen werfen werden wir zu, welche von ihnen die „höchste und vornehmste Aufgabe der Schule“ erfüllt und somit unserem Schulideal am nächsten kommt.

Könnte ich wohl packender und bestimmter die Tugenden der Pfarrrschulen kennzeichnen, als dieses der hochw. Bischof Trobec von St. Cloud, Minn., in seinem Hirtenbrief vom 19. Februar 1914 getan hat? Da ich es nicht kann, so lasse ich seine Worte hier folgen: „In der Pfarrrschule“ schreibt Er. Gnaden, „werden die höchsten Pflichten des Menschen gegen Gott, gegen sich selbst und gegen den Nächsten gründlich erklärt und erläutert; da lernt man das praktische Christentum kennen. Die Religion durchdringt da alle Lehrgegenstände und der beschleunigende Einfluß der Religion verleiht der Erziehung, Tugenden zu üben und ihre religiösen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen.“ Da werden die Kinder angehalten, Tugenden zu üben und ihre religiösen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Da werden sie wirklich erzogen zu guten nützlichen Bürgern und braven, musterhaften Christen. Die Pfarrr-

schule ist die Pfanzstätte der Religion, der Tugenden und der Willenskräfte. Jedes katholische Kind gehört in die Pfarrrschule; dort wird ihm Gelegenheit geboten, erlangen zu werden für Zeit und Ewigkeit.“ Der, meine Herren, habe ich nichts mehr hinzuzufügen, sondern möchte nur noch ausrufen, glücklich das Kind, dem es vergönnt ist, eine solche Schule zu besuchen; glücklich die Eltern, die ihre Hauptpflicht einsehen und kein Opfer scheuen, ihren Anvertrauten eine solche Erziehung zu ermöglichen; glücklich aber auch der Seelsorger der eine solche Schule sein eigen nennen kann; denn nur er kann in Wirklichkeit sagen, ich bin der Herr meiner Schäflein, und sich beruhigen, daß seinem ihm Anvertrauten keine Vorkräuter auf der Weide zugeführt werden.

Wir haben Separatschulen. Dort sind die Kinder katholisch; der Lehrer ist katholisch. Sind aber auch die Lehrbücher katholisch? Herrscht in der Separatschule volle Herrschaft in der Festsetzung und Leitung jeglichen Unterrichtes? Nein. Der Staat legt den Unterricht fest und leitet ihn nach eigenem Gutdünken. Stimmt in der Separatschule die ganze Lehre und Vermittlung überein mit dem katholischen Glauben? Nein. Das Gesetz bestimmt es anders, als es die Kirche will, der doch als oberster Erzieher der Menschheit das Recht zugestanden werden sollte, zu bestimmen wie eine Schule geleitet werden soll. Nach dem Gesetze ist es ihr nicht erlaubt, die Schule zu betreten bis 3 Uhr nachmittags, wenn die Kinder abgeholt und müde sind. Also wird sogar in der Separatschule, von der Regierung aus, die Religion als Nebenbedeutung betrachtet. Also entspricht diese Schule auch nicht unseren Anschauungen, und wenn wir uns mit diesem Wenigen zufrieden geben wollten, so sagt uns doch noch das Gesetz, daß wir sie nur in Städten wo die Katholiken in der Minorität sind, errichten dürfen. Ansonsten deckt sie nicht unsere Bedürfnisse.

Und wie sind unsere Pfarrrschulen beschaffen? Am allgemeinen trifft hier zu, was ich von den Separatschulen gesagt habe, mit der Ausnahme, daß auch nichtkatholische Lehrer angestellt werden können, wenn keine anderen zu haben sind, und können, wenn die Andersgläubigen im Schulvorstande die Majorität haben. Und was sind selbst unsere katholischen Pfarrrschullehrer im allgemeinen für Leute? Sie wurden in religionslosen Normal schulen herangezogen, und daher sind sehr viele, wenn auch nicht gerade religionslos, so doch religiös indifferent und leichtfertig. Können wir mit gutem Gewissen solchen Lehrern unsere Kleinen zur Erziehung anvertrauen? Sie ihrer großen Verantwortung bewußte katholische Eltern können das nicht, weil in dieser Schule die Forderungen in Bezug auf Lehr. Fach, Lehrbücher, und kath. Lehrsystem nicht zur Geltung kommen, so können wir sie nicht als unser Schulideal betrachten. Sie ist nur aufrichtend noch in etwa konfessionell, indem sie nicht wie die Staatschulen anderer Länder, direkt jede Religion aus derselben verbannen, doch durch ihre unbedeutenden Zuständnisse das Gewissen vieler Katholiken erschüttern und so langsam zum Antichristentum führt. Und doch, meine Herren, müssen wir gerade auf diese Schule unser Haupt Augenmerk richten, denn in ihr befinden sich die meisten unserer katholischen Kinder. Können wir unser höchsten Ideal in Bezug auf die Schule nicht verwirklichen und eine Privatschule unterhalten, die unseren Forderungen entspricht, so müssen wir mit allen Kräften an die Verbesserung der öffentlichen Schule herantreten. Vergessen wir nicht, daß den beinahe 4000 Pfarrrschulen unserer Provinz nur ein winzig kleiner Teil von Pfarrrschulen entgegensteht, ein Beweis daß sich der Erziehung von Pfarrrschulen einseitige finanzielle Schwierigkeiten entgegenstellen und solche aus Mangel an Ordnungsmitteln vielfach nicht zu stande kommen können. Und gesetzt der Fall, auch diese Schwierigkeiten wären überwunden, so wäre der Mangel an Priestern und das zer-

streute Auseinanderwohnen wiederum ein Hindernis, um die Bedürfnisse aller oder doch der meisten Katholiken zu befriedigen. Diese Umstände verhindern es, die Pfarrrschulen unimöglich zu machen und auch nur teilweise auszuhalten. Wir müssen aber mit Tatkraft rechnen und nicht zum Teil anerkennbaren Regeln nachgehen. Wenn wir die große Nähe unserer katholischen Kinder im Auge behalten und retten wollen, so müssen wir den Schwerpunkt auf die Verbesserungen unserer Pfarrrschulen legen. Ich begrüße deshalb mit Freuden das lobenswerte Unternehmen des hochw. B. Jan, O.M.I., von Saetaskewan, indem er die kath. Lehrer der öffentlichen Schulen alljährlich um sich versammelt und ihnen geistliche Exercitien erteilen läßt. Auch hat sich der hochw. Herr erbotten, Hand in Hand zu gehen mit dem Volksverein in Errichtung eines Lehrermittlungsbüros. Das sind meine Herren, Verbesserungen, die wir anstreben müssen, und die Sie zu bedenken, ist der Volksverein nicht in letzter Instanz berufen. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Rechte der Kirche nach außen hin zu verteidigen und deshalb ist es eine Hauptaufgabe, die er zu erfüllen hat, der Kirche ihr altes Recht und ihren gesegenspendenden Einfluß auf die Schule zurückzugeben. Er kann es durch die Kraft, die in der Organisation liegt. Arbeiten wir deshalb mit allen Kräften an der Verwirklichung unserer Schulideale, und vergessen wir nicht, im Gebete Gott um seinen Segen anzusuchen in dieser so wichtigen Aufgabe. Tun wir unsere Pflicht in dieser Hinsicht, so wird kein Segen nicht ausbleiben. „Salvum fac populum Tuum, Domine, et benedice haereditati tuae“, „Herr, erhalte Dein Volk und segne Dein Erbe!“ Dixi.

Eine Reise nach der St. Josephs Kolonie

Der hochw. Herr Abt, P. Joseph und die Herren Hauser und Ries haben am Montag den 25. Juli per Auto nach Allan, Kasl., um der dort gelegenen Direktoren-Versammlung des Volksvereins beizuwohnen. Die Abreise vollzog sich ziemlich programmgemäß, obgleich einige Hindernisse im gegenseitigen Die Wege waren, nachdem Münster erreicht war, in guter Verfassung und wurden immer besser, je weiter man von zu Hause weg kam. Um die Distanz et was zu verkürzen, wurde der Weg über Peterson, Kasl., eingeschlagen, und die Herren, mit Ausnahme des Chauffeurs, waren ganz erfrischt von der romantischen Gegend. Der Weg ging bergauf und bergab in einem fort, und wenn man seiner Einbildung ein wenig Lauffieß, konnte man die Felsengebirge und die berühmte „Pierrehoe Bend“ zuweilen vor Augen sehen. Schließlich kam man wieder in das Allgäu zurück und fuhr auf einer Chaussee, wie man sie hierzulande nur in der Prariegegend findet, nach Meadham weiter. Von da ging die Reise nach Colonias, wo die Herren eine kleine Erfrischung zu sich nahmen, um in einer besseren Verfassung zu sein, wenn das goldgelbe Gitter erreicht wurde. Es kam nämlich unter Umständen gefährlich werden, in Begleitung von Herren mit römischen Krügen durch die Gegend zu fahren, da die Einwohner eine besondere Vorliebe für diese Auszeichnung besitzen. Doch, Gott sei Dank, lief alles ohne „Puch“ ab, und man erreichte den ersten Haltepunkt der Reise, Allan, Kasl., um 2 Uhr nachmittags, wo man vom hochw. Herrn P. Schweers, dem herztlichen Gastgeber wurde. Nachdem der Chauffeur in linienrechtlicher Weise unsere „Dodge Car“ in der Kellerei untergebracht hatte, erholten sich die Herren einigermaßen von den Strapazen der Reise und verbrachten einen angenehmen Nachmittag und Abend in Gesellschaft von P. Schweers im Pfarrhaus. Gegen Abend kamen dann noch die Herren Dr. Ulrich von Craig und P. Habets, O.M.I., von Regina. Am nächsten Morgen erschienen noch die Herren Graf von Ribant und Molter von Regina. Der ganze Tag wurde dann in Anspruch genommen durch Beratungen über das Wohl und Wehe des Volksvereins. Während des Tages und auch schon am Nachmittag zuvor schien eine gewisse Aufregung und Erwartung der ganzen Gemeinde demächtigt zu haben, und kein Wunder, da zu Ehren der Gäste eine großartige Theater-Vorstellung in

dem prächtigen neuen Saal der Gemeinde vorbereitet wurde. Daß die Herren Gäste von den Leistungen der Spieler angenehm überrascht wurden ist außer Zweifel, und man ist gezwungen, ihre höchste Anerkennung auszusprechen über die Art und Weise, wie das großartige Spiel „Gerfena“ aufgeführt wurde. Besonders Erwähnung verdienen die Darsteller von Gerfena, Schmerzreich und die Dore. Nach der Vorstellung wurden dann auf allgemeines Verlangen von den verschiedenen Gästen Ansprachen gehalten und man muß es dem Regisseur, Herrn Paul Bold, anerkennen, daß seine Art und Weise die Herren aufzufordern seine Entschuldigung aufkommen ließ. Im Hinblick auf die Ansprachen stellen sich selbstverständlich der hochw. Herr Abt, P. Joseph, O.S.B., und Herr Dr. Ulrich. Auch darf nicht vergessen werden, daß der kath. Abgeordnete für den Kondad-Distrikt, in welchem Allan liegt (Herr James Hogan) die Vorstellung mit seiner Klugheit beehrte und in einer Ansprache die Anwesenden ermunterte, treu zu ihren Idealen zu halten. Herr Hogan erklärte, daß es ihm leid tue, nicht selber deutsch sprechen zu können, daß er aber dazu sehr gerne würde, daß alle Kinder die deutsche Sprache lernen.

Nach der Unterhaltung wurden dann die Vorschläge getroffen, um per Automobil die Reise nach dem 175 Meilen entfernten Eveau zu machen, obwohl der kathol. Sonntag der St. Josephs Kolonie stattfinden sollte. Herr Dr. Beaudin und Herr Paul Bold von Allan stellten bereitwillig ihre Kraftwagen für die Reise, welche immerhin mit großen Hindernissen verbunden sein konnte, zur Verfügung. Die Delegation von der St. Peters Kolonie scheint nämlich den lieben Leuten von Allan den heißersehnten Segen mitgebracht zu haben, denn kurz nach ihrer Ankunft regnete es nach allen Seiten. Der erste Aufenthalt nach der Abfahrt am nächsten Morgen war ungefähr eine Meile von Allan, wo das eine Auto im Moat hängen blieb, doch glücklicherweise mit Hilfe des anderen auf „terra firma“ gebracht werden konnte. Die Strecke nach Saetaskewan wurde ohne besondere Hindernisse im schnellsten Tempo zurückgelegt, und nachdem die Herren sich erfrischt hatten und die Autos untersucht waren, ging die Reise weiter nach dem nächsten Haltepunkt, Bignar. Leider verkehrte man den besten Weg und mußte infolgedessen die beschleunigten „Bignar Sand Hills“ übersteigen, was für romantisch angelegte Naturen von großem Interesse sein mag, doch profanischen Menschen, wie die Mehrzahl der Herren, ganz gewaltig auf die Nerven ging. Glücklicherweise erreichte man, nachdem verschiedene der Herren nur um Haarsbreite großen Gefahren entgingen, bei Einbruch der Dunkelheit das schöne Städtchen Bignar. Nach angenehmer Nachtruhe ging die Reise dann am nächsten Morgen in aller Frühe weiter nach dem Endziele Aveu, welches um 9 Uhr erreicht wurde.

Die ganze Gegend im Umkreis war schon auf den Beinen, und man konnte sehen, daß die Leute großes Interesse an dem Katholikentag nahmen. Die ganze Umgebung der Kirche und das Städtchen war angefüllt mit Automobilen und anderen Fuhrwerk, und es sammelte wie in einem Bienenschwarm. Nachdem der hochw. Herr Abt mit feierlicher Prozession vom Pfarrhaus abgeholt worden, begannen die kirchlichen Feierlichkeiten mit einem Hochamt, geleitet vom hochw. P. Schweers. Nach dem Gottesdienste begann sogleich die Verhandlungen mit einer Ansprache des hochw. P. Forner, Pfarrer der Gemeinde, in welcher er die Anwesenden in warmen Worten bewillkommnete. Darauf folgte der hochw. P. Schweers von Robertson als Präsident des Distriktes mit der Eröffnungsrede. Das nächste auf dem Programm war eine schwungvolle Rede, „Der Papst“ gehalten von Professor P. Meyer, O.M.I., aus Edmonton, Alta., worauf dann eine Rede des Herrn A. Franke von Leipzig über „Priester und Lehrer“ folgte, welche beide mit großem Enthusiasmus aufgenommen wurden. Herr Hauser als Direktor des B. V., erklärte dann die Versammlung, welche, nebenbei bemerkt, die schöne geräumige Kirche bis zum letzten Stuhlplatze und den Raum um dieselbe ausfüllte, mit einer feineren Ansprache über „Volksverein und Politik im Allgemeinen.“ Darauf folgte eine großartige und wohlwirdschade Rede über „Die Volksämter“, gehalten vom hochw. P. Joseph, O.S.B., von Eveau, in welcher er in breiten Worten die Notwendigkeit und den Nutzen einer gründlichen katholischen Erziehung darlegte und welche unzweifelhaft einer der Glanzpunkte des Katholikentags war. Hieran reihte sich eine gediegene und

schwungvolle Rede des Herrn Buns, des fähigen Sekretärs des Distriktes, über den Volksverein, und man kann nicht umhin, dem Distriktsvorstand Glück zu wünschen zu solchen Konferenzen. Da die Zeit drängte für solche, die über die von Meilen von der Heimat waren und zur rechten Zeit wieder ihrem Beruf nachkommen mußten, und es notwendig wurde auf Abfahrt zu bestehen, um nicht bei Nacht in fremder Gegend zu fahnen, ergriff der hochw. Herr Abt das Wort und verabschiedete sich von der Versammlung in breiter und ermunternden Worten, welche gewiß auf guten Boden fielen, da die Anwesenden und besonders die Mitglieder des St. Josephs Distriktes ganz bestimmt die hohe Ehre zu würdigen wußten, den hohen Herrn in seiner Eigenschaft als Generalsekretär ihrer Mitte zu haben. Zum Abschiede ergriff auch noch P. Schweers, O.M.I., das Wort und rebete in kräftiger Weise über Beruf, welche niemals zu sehr betont werden kann. Unter den anwesenden Geistlichen bemerkte man die hochw. Oblatenpatres Kirdorf, Junke, Schulz, Krst, Palm und andere. Notwendigerweise konnte unsere Gesellschaft nicht den Gesang haben, die Rede des Herrn v. Amrogen über „Die Presse“ zu hören, da dieselbe als die letzte Rede angelegt war.

Auf dem Rückwege begegnete man verschiedenen Hindernissen, Regen, gebrochenen Fehern, Achsen, usw., was zur Folge hatte, daß mehrere der Herren einen Teil des Weges per Bahn zurückgehen mußten. Doch immerhin kann man von Glück sagen, daß alles so gut abgegangen ist, denn auf beinahe 600 Meilen Weges kann gar manches passieren. Einen tiefen Eindruck machte auch die bewundernswürdige Ausdauer des hochw. Herrn Buns, welcher die einzige Beruflichkeit war, die die ganze Reise per Auto zurücklegte. Die allgemeinen Eindrücke der Reise wird man so leicht nicht vergessen und sie werden ein angenehmes oder unangenehmes Denkmal, je nachdem man es betrachtet, im Leben bleiben. In Bezug auf den Stand des Wetteres kann man nicht umhin zu bemerken, daß, mit wenigen Ausnahmen, die St. Peters Kolonie nirgends erreicht wurde.

Ein Teilnehmer.

Districtrats-Versammlung des St. Josephs Kolonie Distriktes

(Fortsetzung von S. 5.)  
 1. Die relative Mehrheit des Districtrates soll in den Versammlungen beschlußfähig sein, und jeder Beschluß soll rechtskräftig sein, sobald die Mehrheit der Anwesenden für den Vorschlag stimmt. (Vorgeschlagen von Joseph Schädler, unterstützt von Wm. Bens. Angenommen.)  
 2. Die Reisefkosten der Districträte mit Ausnahme der Beförderung sollen von der Districtratskasse bestritten werden. (Vorgeschlagen von August Franke, unterstützt von Adam Heiland. Angenommen.)  
 3. Der Districtrat empfiehlt nur deutsche katholische Zeitungen zu unterstützen, insbesondere den St. Peter's Bote und den Courier, deshalb soll jeder Districtrat ein rühriger Agent dieser beiden Zeitungen sein, sofern kein solcher in seiner Gemeinde vorhanden ist und soll sich mit den Zeitungen diesbezüglich in Verbindung setzen. (Vorgeschlagen von Wm. Bens. Angenommen.)  
 4. Der Districtrat verpflichtet sich, binnen einer Woche dem Districtrats-Schriftführer die Namen und Adressen aller ihm bekannter kath. Schullehrer, sowie auch die Namen, Nummern und Adressen aller Schulen anzugeben, wo die Mehrheit der Trustees katholisch ist. (Vorgeschlagen von August Franke. Angenommen.)  
 Wegen Raummangels können wir leider den Rest des Artikels erst nächstesmal bringen.